

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA



**EINIGE MÖGLICHKEITEN
DER DIDAKTISCHEN VERFAHREN IM UNTERRICHT
AM GYMNASIUM UND AN DER FACHSCHULE
UND IHR VERGLEICH**

(Srovnání výkladu gramatiky na gymnáziu a na střední škole)

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Eva Doležalová

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

léta studia (2010-2013)

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Věra Krbůšková

Plzeň, duben 2013

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni dne

.....

vlastnoruční podpis

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická

Akademický rok: 2011/2012

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Eva DOLEŽALOVÁ**
Osobní číslo: **P10B0618P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Srovnání výkladu gramatiky na gymnáziu a na střední odborné škole**
Zadávací katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

1. Studium pramenů a odborné literatury
2. Stanovení cíle
3. Výběr a sestavení dokladového materiálu
4. Zpracování a rozbor výsledků výzkumu
5. Zhodnocení závěrů a doporučení pro praxi

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Seznam odborné literatury:

FUNK, Hermann a KOENIG, Michael. Grammatik lehren und lernen. 1, Fernstudieneinheit. Berlin [etc.]: Langenscheidt, c1991. 160 s. ISBN 3-468-49679-6.

JANÍKOVÁ, Věra a MICHELS-MCGOVERN, Monika. Aspekte des Hochschulfachs: Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick. 1. dotisk 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2001. 97 s. ISBN 80-210-2344-9.

CHODĚRA, Radomír a RIES, Lumír. Výuka cizích jazyků: na prahu nového století. Ostrava: Ostravská univerzita. Pedagogická fakulta, 1999. 163 s. ISBN 80-7042-157-6.

HEYD, Gertraude. Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. 2., überarb. und erw. Aufl. Frankfurt am Main: Verl. M. Diesterweg, 1991. 290 s. Handbücherei Sprachen. ISBN 3-425-04373-0.

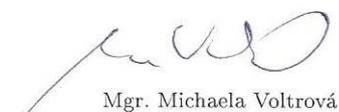
NEUNER, Gerhard. Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. 8. Aufl. Berlin [etc.]: Langenscheidt, 1991. 184 s. Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis. ISBN 3-468-49430-0.

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Věra Krbůšková
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 30. května 2012
Termín odevzdání bakalářské práce: 30. dubna 2013


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 30. května 2012

Ich möchte mich bei Frau Mgr. Věra Krbůšková herzlich bedanken - für ihre Leitung beim Schreiben dieser Arbeit. Ein Dankeschön gehört auch Frau Mgr. Ivana Skalová, Ing. Šárka Zíková, Frau Mgr. Radka Košařová und Frau Ing. Hana Gryzkiewiczová für ihre Hilfe bei der Hospitation und sprachliche Bemerkungen während des Schreibens meiner Arbeit. Weiterhin gehört mein großer Dank für die Korrektur und gute Ratschläge Frau Mgr. Marie Formanová und Herrn Hans Zohner. Ich danke auch den Mittelschulen für die Möglichkeit an den Schulen die Forschung durchzuführen.

Abkürzungen

d.h. das heißt

u. und

usw. und so weiter

etc. et cetera (und so weiter)

Wdh. Wiederholung

z.B. zum Beispiel

zit. n. zitiert nach

Inhalt

1. Einleitung.....	9
2. Theoretischer Teil.....	11
2.1 Einführung in den Begriff Grammatik.....	11
2.1.1 Definition der Grammatik.....	11
2.1.2 Was ist eigentlich die Grammatik?.....	12
2.1.3 Grammatik und Praxis – die Sprache.....	13
2.2 Grammatik lehren und lernen.....	15
2.2.1 Quelle und Vermittlung.....	16
2.2.2 Visualisierung von grammatischen Strukturen.....	16
2.2.3 Spiele und Grammatik.....	17
2.3 Die didaktischen Verfahren im Deutschunterricht.....	18
2.3.1 Didaktik.....	18
2.3.2 Methode/Methodik.....	18
2.3.3 Methode des Fremdsprachenunterrichts.....	18
2.3.4 Die Planung von Unterricht.....	20
2.3.5 Grammatikvermittlung (die Vermittlung von Regelwissen).....	20
2.3.6 Verfahren der Grammatikvermittlung.....	21
2.4 Der Überblick und die Vorstellung des Lehrplans.....	23
2.4.1 Das Staatsabitur.....	23
2.4.2 Das Schulausbildungssystem („ŠVP“)......	25
2.4.2.1 Der Überblick des Lehrplans für einzelne Schulen.....	25

2.4.3 Die Vorstellung des Lehrbuchs.....	32
3. Praktischer Teil.....	35
3.1 Die Hospitation.....	36
3.1.1 Die Vermerke und Notizen aus einzelnen Stunden.....	36
3.2 Der Vergleich der Kenntnisse und Ergebnisse durch den Test.....	44
3.3 Die Auswertung der Umfrage für Lehrerinnen.....	50
3.4 Der Vergleich der didaktischen Verfahren im Unterricht.....	53
3.5 Zentrale Fragestellung und Informationen- die Hypothesen und Abschlusskonstatierung.....	54
4. Zusammenfassung.....	57
RESUMÉ.....	59
LITERATURVERZEICHNIS.....	60
ANHÄNGEVERZEICHNIS.....	62
ANHANG	

1. EINLEITUNG

Meine Bachelorarbeit trägt den Untertitel „*Der Vergleich der Grammatikvermittlung im Deutschunterricht am Gymnasium und an der Fachschule*“. Im Allgemeinen gilt, dass die Grammatik unter den Kindern nicht populär ist. Trotzdem sind die Grammatikregeln für das Studium jeder Sprache notwendig. Wer eine Fremdsprache beherrschen möchte, muss man gute grammatische Kenntnisse haben.

Die Gründe für meine Themenwahl waren klar. Weil ich in der Zukunft als Lehrerin arbeiten möchte und weil ich an der Pädagogischen Fakultät studiere, interessiere ich mich natürlich für das Lehren und für die Didaktik von DaF. Ich möchte unterrichten, deshalb muss ich darüber etwas wissen. Ich sollte mich in diesem Bereich orientieren und den Überblick gewinnen. Die Frage des Staatsabiturs ruft bei mir großes Interesse hervor. Wie sind die Situation und das Niveau der deutschen Sprache an den Mittelschulen, wo sehen die Lehrerinnen das Hauptproblem, wie unterschiedlich unterrichten sie und welche Methoden wählen sie? Aus diesen Gründen habe ich ein didaktisches Thema gewählt, ich denke, dass diese Forschung und die Kenntnisse für mich einmal nutzbringend sein werden und dass ich meine Abschlussarbeit in meinem eigenen Unterricht ausnütze. Etwas Nützliches für meine zukünftige Arbeit und für mich auch etwas Wichtiges und Interessantes zu machen, das ist aus meiner Sicht der Hauptgrund für die Themenwahl.

Ich möchte mögliche Unterschiede vergleichen, und zwar die Unterschiede in den didaktischen Verfahren im Unterricht, die Unterschiede in der Grammatik und ihrer Deutung. Ich möchte neue Erkenntnisse über den Deutschunterricht gewinnen und die didaktischen Methoden beobachten. Mein Ziel ist also den Überblick über das Niveau des Deutschunterrichts an einigen Pilsner Schulen zu gewinnen und hier pädagogisch zu forschen.

Meine Arbeit gliedert sich in zwei Teile und zwar in den theoretischen und den praktischen Teil. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit der Grammatik, Vermittlung des Lehrstoffs und mit den Methoden, es handelt sich um die induktiven, deduktiven und analytisch-deduktiven Methoden der Vermittlung der Grammatik, dann das Studium, der Überblick und die Vorstellung des Lehrstoffs (des Lehrplans). Damit hängt auch das Programm „ŠVP“ zusammen, das bedeutet Schulausbildungsplan, laut diesem Modul man unterrichtet. Am Anfang des praktischen Teils werden die Hypothesen vorgestellt und am

Schluss werden sie erklärt und bestätigt. In dem praktischen Teil werden die Hospitation, die Beobachtung am Gymnasium und der Fachschule beschreiben. Dann bereite ich für die Schüler einen Test vor, der die Kenntnisse überprüft. Danach wird auch die Umfrage geplant, die mindestens für drei Lehrerinnen zusammengestellt wird. Nicht zuletzt werden die Methoden und Verfahren, die von Lehrerinnen verwendet werden, versuchen. Am Ende werde ich meine Forschung und Ergebnisse des Testes und der Umfrage auswerten.

2. THEORETISCHER TEIL

2.1 Einführung in den Begriff Grammatik

2.1.1 Definition der Grammatik

Der Begriff Grammatik (auch Sprachlehre), in diesem Fall deutsche Grammatik, kann man als den „*Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit den sprachlichen Formen und deren Funktion im Satz, mit den Gesetzmäßigkeiten, dem Bau einer Sprache beschäftigt*“.¹

Wahrig schreibt, dass Grammatik „*Lehre vom Bau u. von den Regeln einer Sprache*“ [sei] (Wahrig 2008: 447). Gut gelernte grammatische Strukturen sind im geschriebenen Deutsch nötig, damit man schwierigere Texte verstehen kann.² Grammatik will einer Entwicklung nachfolgen. Auch in jüngster Zeit möchten die Menschen wissen, ob diese oder jene Form „richtiges Deutsch“ ist. Dank der Entwicklung ändert sich und verbessert sich die Grammatik ständig. Götze schreibt, dass Grammatik das Sprachsystem- die Grammatik im engeren Sinne - und den Sprachgebrauch der Gegenwartssprache darstellt. Beides zusammen macht nach Meinung der Autoren eine moderne Grammatik aus (vgl. Götze 1999: 2).

„*Die Grammatik trägt deshalb den Untertitel „Sprachsystem und Sprachgebrauch*“³ (Götze 1999: 2). Viele Grammatiken beschreiben und normieren nicht nur die Formenlehre⁴, sondern auch die Satzlehre⁵ und den Gebrauch der sprachlichen Mittel (Satz, Wort, Laut). Die in Grammatiken übliche Grenze des einzelnen Satzes wird normalerweise überwunden (Satzgrammatik) (vgl. Götze 1999: 2).

„Die Wörter müssen also in bestimmter Weise geformt und angeordnet werden, damit richtige Sätze entstehen, und dies geschieht nach bestimmten Regeln. Die Gesamtheit dieser Regeln nennt man **Grammatik**“⁶ (Duden 2009: 46). Die Deutsch Sprechenden beherrschen die grammatischen Regeln ihrer Sprache. Die Fehler, die wir als Kinder gemacht haben, hat man verbessert. Dann stellen wir fest, welche Regeln in ihrer Muttersprache gelten (vgl. Duden 2009: 46).

¹ „Die Grammatik“ <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Grammatik>> (21.4.2013)

² Bensch, Norbert/Stetter, Michael <<http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php#frage-zwei>> (6.3.2013)

³ Sprachgebrauch=„*gewohnte, übliche Ausdrucksform einer Sprache*“ (Wahrig 2008: 946)

⁴ Formenlehre=d.h. Morphologie

⁵ Satzlehre=d.h. Syntax

⁶ Siehe Abbildung Nr. 1 „Allegorische Darstellung der Grammatik, ihre Disziplinen als Armeen.“

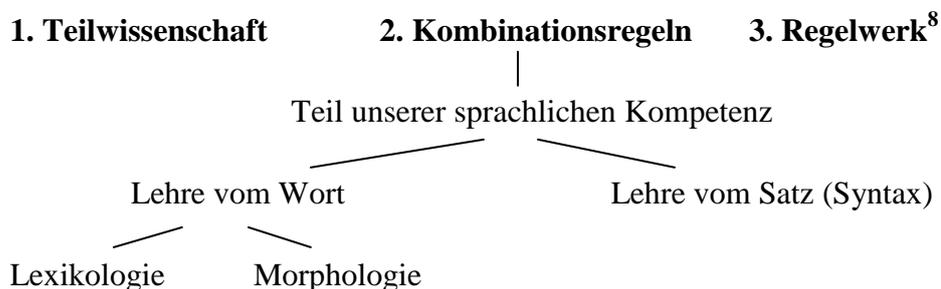
„Die Tatsache, dass man beim Sprechen und Schreiben die grammatischen Regeln seiner Muttersprache im Großen und Ganzen beherrscht, bedeutet jedoch nicht, dass man über diese Regeln Bescheid weiß“ (Duden 2009: 46). Und warum und wozu braucht man diese grammatischen Kenntnisse? Die Grammatik ermöglicht die Kommunikation, d.h. wir können besser sprechen und schreiben. Grammatisches Wissen ist vor allem für die Rechtschreibung nötig, außerdem machen Grammatikkenntnisse das Verstehen schwieriger Sätze leichter und einfacher (vgl. Duden 2009: 47f.).

Allgemein gilt: Wenn wir die Grammatik verstehen, dann haben wir unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache. Man kann bewusst entscheiden und auswählen. Wenn wir die Sprache eines Zeitungsartikels, eines Protokolls, eines Fachbuchs verstehen möchten, dann brauchen wir dazu grammatische Kenntnisse. Für viele Leute ist Grammatik schwierig und langweilig. Aber es ist notwendig, sich mit Grammatik zu beschäftigen. Für Schüler sind die grammatischen Zusammenhänge und der Sinn des Grammatikunterrichts nicht klar und nicht leicht zu durchschauen. Aber man kann sagen, dass Grammatik nicht zu den schwierigsten Gebieten, über die man den Überblick haben muss, gehört. Man muss über die ganze Grammatik nicht alles wissen, aber man muss das Wichtigste verstehen (vgl. Duden 2009: 48f.).

Abschließend kann man sagen, dass der Begriff “Grammatik“ nicht genau zu definieren ist.

2.1.2 Was ist eigentlich Grammatik?

Gliederung⁷ der Grammatik:



⁷ <<http://www.fb06.uni-mainz.de/inst/iaspk/Linguistik/Grammatik/Grammatik.html>> (bearbeitet von Dora Warth und Eva Doležalová (20.3.2013))

⁸ Regelwerk (Buch)

Helbig sieht unter dem Begriff *Grammatik* drei verschiedene Bedeutungen (siehe Graph Nr. 1: „Grammatik nach Helbig (1981)“). Wir unterscheiden Grammatik als das komplette Regelsystem einer Sprache, d.h. Grammatik einer Sprache, Grammatik als ein Modell (ein sprachwissenschaftliches Bezeichnungssystem) und dann Grammatik als gute Grammatikkenntnisse zu haben (vgl. Funk/Koenig 1991: 12).

Graph Nr. 1: „Grammatik nach Helbig (1981)“⁹

	Grammatik	
Das Regelsystem, unabhängig von der Beschreibung	Die Beschreibung des Regelsystems	Die Grammatik “ im Kopf“
	zu sprachwissenschaftlichen Zwecken ¹⁰	
	für Unterrichtszwecke (Lernergrammatik, didaktische Grammatik, pädagogische Grammatik)	

Herkunft der Grammatik:

„Der Terminus Grammatik stammt aus dem Altgriechischen und bedeutete als *grammatike techne* ursprünglich die 'Lehre von den Buchstaben' (zu altgriech. *grammatikos* "die Buchstaben betreffend").“ Dieser Terminus hat mehrere Bedeutungen. Neuere Theorien sagen, dass Grammatik „spezifisches menschliches Vermögen“ oder „das Produkt wissenschaftlicher Arbeit“ ist. Grammatik hat im Kern zwei große Gegenstände. Sie ist eine Lehre vom Wort, und zwar vom inneren formalen Aufbau der Wörter (d.h. Morphologie) und von den Wortarten. Weiter umfasst die Grammatik die Lehre vom Satz (d.h. Syntax), das ist die Lehre von den Regeln. (Dora Warth, zit. nach Linke 1996: 44f.)¹¹.

2.1.3 Grammatik und Praxis – die Sprache

„Die Grammatik enthält das Regelwerk, nach dem eine Sprache funktioniert.“ (Götze 1999: 524). Hier gibt es zwei Aspekte und zwar die Regeln, die sich auf die Sprache als System beziehen, ihr Funktionieren, ihre Verwendung. Dann geht es um die Sprache als Praxis, als Sprechen oder Schreiben, als sprachliches Handeln mit dem Ziel der

⁹ Funk/Koenig (1991): Grammatik lehren und lernen, München, S.12 (bearbeitet von Eva Doležalová)

¹⁰ = hier linguistische Grammatik

¹¹ <<http://www.fb06.uni-mainz.de/inst/iaspk/Linguistik/Grammatik/Grammatik.html>> (Erstellt und bearbeitet von Dora Warth (nach einer Vorlesung von Prof. Dr. Huber)) (20.3.2013)

Verständigung. Früher war vor allem vom ersten Aspekt die Rede: der Grammatik im engeren Sinne. Nun soll der zweite Aspekt im Vordergrund stehen: der Gebrauch der deutschen Sprache. Beide Aspekte gehören zusammen, aber man kann sie theoretisch unterscheiden (vgl. Götze 1999: 524).

Duden schreibt zum Begriff „Grammatik“, dass sie ein wichtiger Bereich der Sprachlehre sei. Es gehe dabei z.B. darum, was man unter Sprache verstehe, welche Rolle Deutsch in der Welt habe, wie sie [Grammatik] sich heute gliedere (vgl. Duden 2009: 13).

Sprache hat mehrere Bedeutungen. Es handelt sich um die menschliche Sprachfähigkeit. Man benutzt nicht nur die gleiche Sprache (Einzelsprachen). Jeder Mensch hat seine Individualsprache, Aussprache oder seinen Sprachstil. Die Sprache dient zu der Verständigung und zu der Kommunikation. Sie ist nicht nur Verständigungsmittel, sie ist natürlich für das menschliche Wahrnehmen, Erkennen, Fühlen usw. wichtig (vgl. Duden 2009: 13f.).

2.2 Grammatik lehren und lernen

„Das Thema „Grammatik und Fremdsprachenunterricht“ ist ein „Evergreen“ der Fremdsprachendidaktik, d.h., es ist kein „Hit“, kein Modethema, aber im Alltag des Fremdsprachenlehrers ist das Thema immer präsent“ (Funk/Koenig 1991: 6). Der Unterricht der Grammatik bedeutet – Strukturen einführen, Muster geben, erklären und korrigieren. Hier entsteht die Frage: „Müssen die Schüler die Regel kennen, wenn doch viele Ausnahme existieren? Wie kann man diese Regel am besten erklären?“ Viel Unterricht zur Grammatik ist formal, uninteressant und nicht kreativ. Die Formen und Regeln sollten gelernt, geprüft und getestet werden. Das ist für Grammatik typisch und notwendig. Die grundsätzliche Frage ist, ob man eine Struktur nicht nur richtig verwenden muss, sondern auch richtig bezeichnen und erklären kann (vgl. Funk/Koenig 1991: 7).

Alltagsprobleme mit Grammatik:

1. Viele Bezeichnungen¹² für einen Begriff können irreführend sein.
2. Die Funktion von Grammatik muss man gut auflösen.
3. Die Regeln muss man gut auswählen (vgl. Funk/Koenig 1991: 7).

Zu einer Vermittlung von grammatischen Regeln gehört natürlich eine gute Erklärung zum Sprachsystem und diese Erklärung muss effektiv sein. Es gibt viele Tipps und Hilfen, wie man Grammatik unterrichtet (vgl. Funk/Koenig 1991: 8).

„Die inhaltliche und visuelle Darstellung von Grammatikregeln in Lehrwerken soll aus diesem Grund auch das wichtigste Thema sein“ (Funk/Koenig 1991: 8).

Dann muss man richtige Übungen finden und verwenden. Die Qualität der Übungen ist natürlich sehr wichtig, aber die Übungen zum Sprachsystem sollten kreativ und mit einer interessanten Weise veranschaulicht sein. Das zweite Thema ist *Terminologie* und *Progression*¹³. Es ist schwer zu wissen, welche und wie viele Bezeichnungen im Unterricht nötig sind (vgl. Funk/Koenig 1991: 8).

Funk schreibt, dass, wenn die Schüler die aktivere Rolle bei einer neuen Struktur erhielten, konnten oder sollten sie die Regeln finden (vgl. Funk/Koenig 1991: 8).

¹²= hier Synonyma

¹³ Progression = d.h. „die Abfolge der einzelnen Regeln im Lehrwerk“ (Funk/Koenig 1991: 8)

2.2.1 Quelle und Vermittlung

Das Lehrbuch ist also die wichtigste und unentbehrlichste Vermittlung. Man muss die gewählte Reihenfolge logisch bauen und das Wichtigste und Nötigste aus den Büchern hervorheben. In jedem Lehrwerk gibt es verschiedene Formen der Präsentation von grammatischen Regeln. Nach dem Fremdsprachendidaktiker Günther Zimmermann, der viele Bücher und Aufsätze über Grammatikunterricht geschrieben hat, können wir Hauptschwierigkeiten des Grammatikunterrichts (siehe Tabelle Nr.1) feststellen (vgl. Funk/Koenig 1991: 10).

Tab. Nr. 1: „Ergebnis einer Umfrage von den Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des Grammatikunterrichts“¹⁴

Schwierigkeiten	Prozent
Die grammatische Regel zu verstehen	0,1
Die Regel klar und mit nicht zu vielen Ausnahmen zu formulieren	16,4
Die Regel für Schüler verständlich darzustellen	21,7
Die Regel für Schüler interessant und motivierend darzustellen	61,8

2.2.2 Visualisierung von grammatischen Strukturen

Bilder, Symbole, Farben und andere visuelle Elemente helfen bei der Auslegung im Deutschunterricht. Die Schüler können mit Hilfe von Visualisierung grammatischer Strukturen die abstrakten Regeln besser darstellen. Es handelt sich um motivierende visuelle Mittel, die die Grammatik einfacher präsentieren und erklären (vgl. Funk/Koenig 1991: 73).

Viele Lehrerinnen benutzen beim Unterricht bunte Kreide um eine effektive Erklärung zu zielen, z.B. bei Endungen bei Verben und Adjektiven (vgl. Funk/Koenig 1991: 75).

Wir können sehen, dass die Verbindung zwischen Bildern und kognitiven Lernaktivitäten in der Unterrichtspraxis funktionieren kann (vgl. Funk/Koenig 1991: 93).

¹⁴ Funk/Koenig (1991): Grammatik lehren und lernen, München, S.10 (bearbeitet von Eva Doležalová)

2.2.3 Spiele und Grammatik

In vielen Schulen ist keine Zeit zu spielen. Das geplante Lernspiel und kreative Möglichkeiten im Unterricht sind eher die Ausnahme. Mit Lust geht alles besser und spielerische Übungen festigen die grammatischen Regeln (vgl. Funk/Koenig 1991: 94f.).

Der aktive Arbeitsanteil der Schüler und auch der Lehrerinnen ist sehr hoch. Sie müssen sich konzentrieren und intensiv arbeiten. Die ganze Stunde geht schneller und diese Unterrichtsform macht den Schülern Spaß. Die Schüler beraten sich mit ihren Arbeitspartnern und arbeiten in einer Gruppe. Dass das Spiel gut klappt, müssen die Regeln des Spiels richtig erklärt sein und alle Teilnehmer sollten wissen, was sie machen werden. Auch jeder Teilnehmer sollte mitarbeiten. Spielerische Aktivitäten können auch mit einem Sieger enden (vgl. Funk/Koenig 1991: 99f.). Das kann eine gute Motivation für Schüler sein, vor allem, wenn sie am Ende des Spiels eine Belohnung bekommen.

Funk/Koenig beschreiben sechs Spielprinzipien: Wörtersuche (siehe Tabelle Nr. 2), ungewöhnliche Sprech – und Schreibanlässe, Fehlerkorrektur als Spiel, Ratespiel/Wettbewerb, Spiele mit Karten und Memory (vgl. Funk/Koenig 1991: 95ff.). Spielerische Ansätze können einen Beitrag leisten, weil Spiele das Verhalten des einzelnen Lehrers entwickeln, Kontakte in der Klasse erleichtern, Kreativität fördern, Angst und Hemmungen reduzieren usw. (vgl. Funk/Koenig 1991: 111f.).

Tab. Nr. 2: „Verbsuche“ (ein Beispiel vom Grammatikspiel)¹⁵

OGXSYIWARO
HEKCGABLIH
ETAHAUXPEI
IRMRNFANDE
SEMIOEOVRL
STLEPNLWUT
EEFBLIEBCB
NNEHMENPKU
ANZIEHENEN
REDENQRANT

¹⁵ Funk/Koenig (1991): Grammatik lehren und lernen, München, S.97 zit. nach Rinvoluceri, Grammar Games 1984: 124ff . (bearbeitet von Eva Doležalová)

2.3 Die didaktischen Verfahren im Deutschunterricht

2.3.1 Didaktik

„Der Begriff **Didaktik** bezeichnet eine pädagogische Lehr- und Forschungsdisziplin, die sich im Wesentlichen mit den Zielen und Inhalten der Lernstoffauswahl und Progression des Fremdsprachenunterrichts befasst. Als pädagogische Disziplin thematisiert sie darüberhinaus auch allgemeine Bildungs- und Erziehungsaufgaben und damit verbundene Lehr- und Lerntätigkeiten beim Erwerb von Fremdsprachen“ (Janíková/Michels-McGovern 2004: 7).

2.3.2 Methode/Methodik

„Der Begriff **Methode/Methodik** leitet sich aus dem griechisch-lateinischen Wort *methodos/methodus* her und bedeutet in etwa: *Zugang/Weg zu einem bestimmten Ziel*. Unter **Methodik** ist somit ein planmäßiger Prozess zur Vermittlung von Lerninhalten zu verstehen“ (Janíková/Michels-McGovern 2004: 7).

Die Fremdsprachendidaktik und Fremdsprachenmethodik sind eine untrennbare Einheit, die sich auf die Praxis beziehen (vgl. Heyd 1991: 9).

2.3.3 Methode des Fremdsprachenunterrichts

Wir können diese Methode mit den nachfolgenden Kriterien beschreiben: Ziele des Fremdsprachenunterrichts, lernpsychologische/lerntheoretische Grundlagen, linguistische Grundlagen und methodische Prinzipien (vgl. Janíková/McGovern 2004: 10). Es existieren natürlich viele Methoden, aber es wurden die wichtigsten gewählt.

GÜM (die Grammatik-Übersetzungsmethode)

Diese Methode hat den Anfang im 19. Jahrhundert in Europa. Die Grammatikübersetzungsmethode wurde an den Gymnasien verwendet. Die Zielgruppe nennt man „*Bildungs-Elite*“¹⁶. Die Vermittlung steht im Mittelpunkt und Sprachenlernen wurde als ein Prozess der Persönlichkeitsformung in fremder Kultur und als ein Mittel zur Herausbildung der Fähigkeit zum Denken verstanden. Das Verständnis der Konstruktionsregeln ist bei dieser Methode am wichtigsten. Sprache sieht man hier als „Gebäude“, das nach grammatischen Regeln formuliert ist. Im Vordergrund dieser Methode steht die schriftliche Sprache (vgl. Janíková/McGovern 2004: 10f.).

¹⁶ das sogenannte „Bildungsbürgertum“

DM (die direkte Methode)

GÜM wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Wilhelm Vitor kritisiert. Im Mittelpunkt dieser Methode steht die aktive Sprachbeherrschung. Für direkte Methode wurde ein imitatives, assoziatives und induktives Konzept des Lernens charakteristisch. Sie hat sich an der gesprochenen Alltagssprache orientiert.¹⁷ „Beispielgrammatik“ hat die Regelgrammatik gewechselt. Wenn wir über methodische Prinzipien sprechen, dann muss man hervorheben, dass Hören/Sprechen stehen vor Lesen/Schreiben und charakteristischer Texttyp ist der Dialog (vgl. Janíková/McGovern 2004: 12f.).

ALM (die audiolinguale Methode)

ALM hat viele Bezeichnungen als „pattern method“, „habit forming method“ oder „oral approach“¹⁸ usw. Diese audiolinguale Methode existiert schon seit vierziger Jahren. Sie ist in den USA entstanden. Sie ist, so kann man sagen, eine Fortsetzung der direkten Methode. Es geht um ein internationales Kommunikationsmittel. Das Sprachwissen steht in Hintergrund und am wichtigsten ist hier das Sprachkönnen. Die audiolinguale Methode ist mit der behavioristischen Lernpsychologie und mit dem amerikanischen Strukturalismus verbunden. Diese Methode arbeitet mit induktiver Grammatik (vgl. Janíková/McGovern 2004: 13ff.).

Die kommunikative Methode

Erste Notizen von der „kommunikativen Kompetenz“ (d.h. Fähigkeit der Lernenden im Leben) stammten aus den siebziger Jahren von Piepho (1974). Hier entstand das pragmatisch-funktionale Konzept. Unter dieser Methode hat sich Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben entwickelt. Gleich wie die direkte Methode (siehe Kapitel 2.3.3.2) interessiert sich am sprachlichen Können. Sie orientiert sich an Pragmalinguistik (vgl. Janíková/McGovern 2004: 15ff.).¹⁹

Der interkulturelle Ansatz

Der interkulturelle Ansatz ist der Weiterwuchs der kommunikativen Methode. Das Interesse an Lerntradition und Gewohnheiten ist bemerkbar. Es handelt sich um das

¹⁷ (anstelle der literarisch geformten Schriftsprache)

¹⁸ „oral approach“ = im Vordergrund steht die gesprochene Sprache

¹⁹ Sprache ist ein Aspekt von menschlichen Handel. Sie vertritt ein sprachfunktionales Konzept (vgl. Janíková/McGovern 2004: 16).

expressive Element als Diskussion oder kreatives Schreiben etc. Für den interkulturellen Ansatz ist also die Kontrastivität charakteristisch (vgl. Janíková/McGovern 2004: 17f.).

Prinzipien statt Methoden

Bei diesen Prinzipien handelt sich um die praktischen Erfahrungen. Man arbeitet mit einem Konzept von „lernerorientierten Unterricht“²⁰ (vgl. Janíková/McGovern 2004: 18f.).

2.3.4 Die Planung von Unterricht

Das wichtigste Element im modernen Unterricht sind die Lernenden. Der Unterricht muss modifizierbar und flexibel sein und die Arbeit konzentriert sich auf Ziel und Inhalt, auf die Auswahl von Materialien, auf die Übungen, die der Lehrer wählt und auf die lernpsychologische Struktur. (vgl. Janíková/McGovern 2004: 22f.).

2.3.5 Grammatikvermittlung (die Vermittlung von Regelwissen)

„Ziel der Grammatik im Fremdsprachenunterricht sollte es dagegen sein, „ sich selbst überflüssig zu machen; dieses Ziel ist dann erreicht, wenn Fremdsprachenlerner(innen) die Fremdsprache rezeptiv wie produktiv frei beherrschen, ohne die „Krücke“ Grammatik““ (Janíková/McGovern 2004, zit. nach Schmidt 1990, zit. nach Funk/Koenig 1991: 14).

Man muss gut die Elemente und Vermittlungen des Regelsystems auswählen. Wir müssen die *pädagogische* und *linguistische Grammatik* (siehe Tabelle Nr. 3) unterscheiden.

Tab. Nr. 3: „Übersicht Grammatikvermittlung“²¹

Linguistische Grammatik	Lerner-Grammatik
<i>Totalität</i>	<i>Auswahl</i>
(Ausnahmen von der „Regel“ besonders wichtig)	
<i>Abstraktheit</i> (der Beschreibung/Darstellung)	<i>Konkretheit/Anschaulichkeit</i> (der Abbildung/Darstellung)
<i>Kürze</i>	<i>Ausführlichkeit</i>
(der Darstellung)	(der Darstellung der als wichtig erkannten Elemente)
<i>Keine lernpsychologischen Vorgaben/Rücksichten</i>	<i>Lernpsychologische Kategorien:</i> Verstehbarkeit Behaltbarkeit Anwendbarkeit

²⁰ „lernerorientierten Unterrichts“ = eine Orientierung nach Erfahrung, Bedürfnis, Handlung usw.

²¹ Janíková/McGovern (2004): Aspekte des Hochschulfachs: Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Brno, S.35 (zit. nach Schmidt 1990, zit. nach Funk/Koenig 1991: 14) (bearbeitet von Eva Doležalová)

Grundprinzipien des Grammatikunterrichts:²²

- a. Grammatik als Werkzeug sprachlichen Handelns – kommunikative Funktion
- b. Berücksichtigung der Muttersprache
- c. Äußerung und Text als Gegenstand der Sprachbeschreibung
- d. Lerner sprechen und handeln in einem sinnvollen Kontext als sie selbst und nicht als Lehrwerkfiguren
- e. Visuelle Lernhilfen

2.3.6 Verfahren der Grammatikvermittlung

Wir unterscheiden drei verschiedene Verfahren²³ im Fremdsprachenunterricht:

1. induktive Verfahren
2. analytisch-deduktive Verfahren
3. deduktive Verfahren

Induktiver Weg

Die neuen Erkenntnisse werden in die Wahrnehmung mit Wissen der Grammatikregel eingelegt, anders gesagt die Kinder kennen die grammatischen Regeln und die Festigungsphase kommt nach der Bewusstmachung der Regel. Das erleichtert das Verstehen und die neue sprachliche Form wird besser gefestigt (vgl. Heyd 1991: 167).

Analytisch-deduktiver Weg

Das analytisch-deduktive Verfahren bedeutet, dass die Kinder aus sprachlichen Beispielen ausgehen und ins Unterbewusstsein mit Hilfe von Leitung des Lehrers die grammatischen Regeln gelegt werden. Die Zeit der Erstfestigung neuer Erscheinung steht zwischen Veranschaulichung und Bewusstmachung ohne Kenntnis der Regel (vgl. Heyd 1991: 167).

Deduktiver Weg

Die Schüler formulieren abstrakte Muster und dann arbeiten die Übungen aus. Das war die bisher übliche Darbietung durch den Lehrer (vgl. Janíková/McGovern 2004: 37).

²² Janíková/McGovern (2004): Aspekte des Hochschulfachs: Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Brno, S. 36f. (bearbeitet von Eva Doležalová)

²³ es existieren natürlich viele Verfahren, es wurden die wichtigsten gewählt

Tab. Nr. 4: „Verfahren²⁴ der Grammatik“

induktiver Weg	analytisch-deduktiver Weg	deduktiver Weg
1. Veranschaulichung der grammatischen Erscheinung im Mustersatz 2. erste Festigung durch imitative Verwendung der grammatischen Erscheinung durch: 2.1 Nachsprechen des Musters in verschiedenen Variationen des Übungsschwerpunktes 2.2 Antworten auf gezielte Fragen des Lehrers 2.3 Analogiebildung durch Austausch bereits geläufiger Elemente des Mustersatzes 3. Festigung durch analoges Verwenden des Materials nach dem Muster (ohne Kenntnis der Regel) 4. Bewusstmachung des Regelhaften, formelhafte Verallgemeinerung, Isolierung und Differenzierung 5. Aktivierung des Muster durch analoges und differenzierendes Verwenden des Sprachmaterials (mit Kenntnis der Regel)	1. Veranschaulichung der grammatischen Erscheinung im Mustersatz 2. Analyse des Ausgangsbeispiels, Bewusstmachung des Regelhaften, Isolierung und Differenzierung 3. Festigung und Aktivierung des Sprachmaterials mit Hilfe der Deduktion und Synthese in Verbindung mit dem Muster	 1. Abstraktion als Ausgangspunkt und Bewusstmachung des Regelhaften, Geben der Regel 2. Geben eines Musters zur Veranschaulichung der Regel 3. Festigung und Aktivierung des Sprachmaterials mit Hilfe der Deduktion und Synthese in Verbindung mit dem Muster

Bei diesen Methoden ist nachfolgendes Schema grundsätzlich:

Sammeln -> Ordnen -> Systematisieren²⁵

²⁴ Heyd, Gertraude (1991): Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, Frankfurt am Main: Verl. M. Diesterweg, S. 168 (bearbeitet von Eva Doležalová)

²⁵ Janíková/McGovern (2004): Aspekte des Hochschulfachs: Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Brno, S. 37 (bearbeitet von Eva Doležalová)

2.4 Der Überblick und die Vorstellung des Lehrplans

2.4.1 **Das Staatsabitur**²⁶

Zu dem gemeinsamen Pflichtstaatsabitur gehört die Prüfung in tschechischer Sprache und dann kann der Schüler wählen zwischen Mathematik und Fremdsprache. Die Vorbereitung und Prüfung führt seit 2011 in der Tschechischen Republik die Gemeinschaft *Scio* aus. Wir interessieren uns für das Abitur in der Fremdsprache, konkret in Deutsch. Die Prüfung umfasst drei Teilprüfungen:

- a. didaktischer Test (siehe Abbildung Nr. 2: „Ein Beispiel des didaktischen Tests in Deutsch“)
- b. eine schriftliche Prüfung
- c. eine mündliche Prüfung

Für meine Bachelorarbeit ist der erste Teil am wichtigsten. Die Grammatik wird im didaktischen Test überprüft. Im Grundniveau muss man auf dreiundsechzig Fragen antworten. Im höheren Niveau haben die Schüler einundachtzig Fragen. Die Schüler haben fünfunddreißig (oder fünfundvierzig für das höhere Niveau) Minuten für Hörverstehen und sechzig Minuten für Lesenszeit. Die Grammatikkenntnisse werden nicht nur im didaktischen Test, sondern auch in der schriftlichen und auch in der mündlichen Prüfung überprüft. Bei der Auswahl spielt keine Rolle, welche Fremdsprache der Schüler an der Mittelschule gehabt hat, er kann jede Fremdsprache wählen (siehe Tabelle Nr. 5, 6, 7,8).

Tab. Nr. 5: „Zahl der Deutsch- und Englischmaturanten“²⁷

Abiturfach im Jahr	Zahl der Studenten
2012	
Englisch	39 285
Deutsch	6 405

²⁶ < <http://www.scio.cz/maturita>>(29.3.2013) und < <http://www.novamaturita.cz/maturita-2013-1404035826.html> > (31.3.2013) (bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová)

²⁷ < <http://www.novamaturita.cz/maturita-2013-1404035826.html>> (11.4.2013) (bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová)

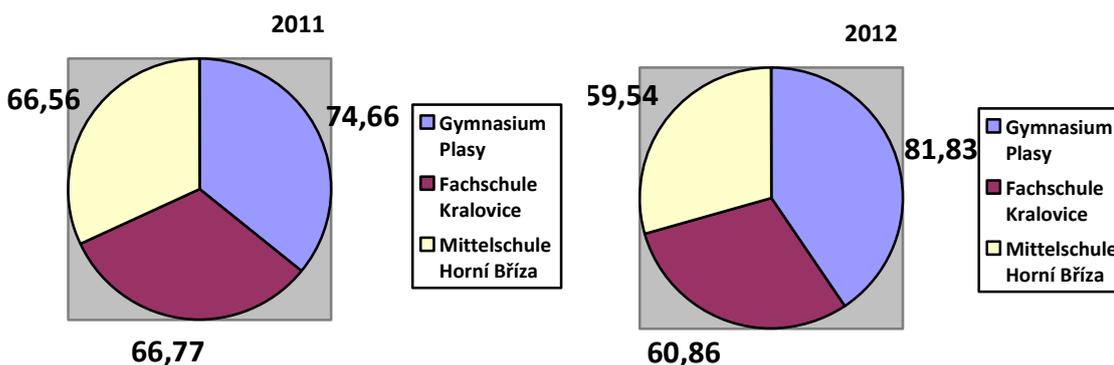
Tab. Nr. 6: „Der Vergleich der Ergebnisse²⁸ am Gymnasium Plasy“

Fach	Frühling 2011			Frühling 2012		
	Pflichtfach	Zahl der Schüler	Erfolg in %	Pflichtfach	Zahl der Schüler	Erfolg in %
Deutsch – didaktischer Test	Ja	2	59,53%	Ja	10	78,5%
Deutsch – didaktischer Test	Nein	1	66,67%	-	-	-
Deutsch – schriftliche Arbeit	Ja	2	79,17%	Ja	10	83,62%
Deutsch – schriftliche Arbeit	Nein	1	58,34%	-	-	-
Deutsch mündliche Prüfung	Ja	2	55,13%	Ja	10	73,85
Deutsch mündliche Prüfung	Nein	1	46,16%	-	-	-

Tab. Nr. 7: „Der Vergleich der Ergebnisse²⁹ an der Fachschule Kralovice“

Fach	Frühling 2011			Frühling 2012		
	Pflichtfach	Zahl der Schüler	Erfolg in %	Pflichtfach	Zahl der Schüler	Erfolg in %
Deutsch – didaktischer Test	Ja	7	40,36%	Ja	7	50,69%
Deutsch – schriftliche Arbeit	Ja	7	68,26%	Ja	5	46,11%
Deutsch – mündliche Prüfung	Ja	9	61,26%	Ja	4	65,39%

Tab. Nr. 8: „Der Erfolg³⁰ einzelner Mittelschulen“



2.4.2 Das Schulausbildungssystem („ŠVP“)

²⁸ < <http://aktualne.centrum.cz/domaci/grafika/2013/03/01/stredni-skoly-vysledky-maturit/> > (11.4.2013) bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová

²⁹ < <http://aktualne.centrum.cz/domaci/grafika/2013/03/01/stredni-skoly-vysledky-maturit/> > (11.4.2013) bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová

³⁰ < <http://aktualne.centrum.cz/domaci/grafika/2013/03/01/stredni-skoly-vysledky-maturit/> > (11.4.2013) bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová

„In der Tschechischen Republik existieren drei grundlegende Typen der Mittelschulen: allgemeinbildende Mittelschule (Gymnasium), Fachmittelschule (tsch. střední odborná škola, Abk. SOŠ) und mittlere Berufsschule (tsch. střední odborné učiliště, Abk. SOU). Aufnahmebedingung für diese Schulen ist die Schulpflicht an der Grundschule abgeschlossen zu haben und den Eingangsforderungen nachzukommen. Den Inhalt der Aufnahmeprüfung beschließt der Schuldirektor. Er kann auch entscheiden, dass etliche Bewerber die Prüfung nicht eingehen müssen.“³¹

„ŠVP“ ist ein Lehrdokument (anders pädagogisches Dokument), das den Lehrern und den Schulen hilft und das das Schulministerium bewilligt und herausgibt. ŠVP bilden die Lehrer. Es bestimmt die Ausbildungsanforderungen für einzelne Stufen und Fachgebiete. Die Schulen und Lehrer müssen dieses Schulausbildungsprogramm respektieren. Für einzelne Fachbereiche wird ein selbständiges Programm vorbereitet. Die Bezeichnung des Programms bestimmt die Schule selbständig. Diesem Ausbildungsprogramm muss der Direktor zustimmen. ŠVP sind frei formulierbar.³²

2.4.2.1 Der Überblick des Lehrplans für einzelne Schulen

In diesem Kapitel wird kurz der Lehrplan (der Themenplan) vorgestellt. Wir müssen wissen, was die Kinder beherrschen sollten, wenn sie das Abitur am Ende der Ausbildung (der Schule) ablegen möchten. Für meine Bachelorarbeit ist es notwendig, weil hier die Grammatik verglichen wird. Man muss den Überblick haben um die Unterschiede der einzelnen Schulen zu vergleichen.

Die Lehrpläne an der Fachschule (hier Střední odborná škola Kralovice/ Die Fachschule Kralovice)

A. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 99 Stunden**
- **die Lehrerin: Ing. Šárka Ziková**
- **2. Klasse (2.S)**

³¹<http://www.mzv.cz/vienna/de/kultur_medien_schulwesen/schulwesen/schulsystem_der_tschechischen_republik.html> (31.3.2013)

³²<<http://www.infoabsolvent.cz/Rady/Clanek/7-0-13>> (31.3.2013) bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová

Tab. Nr. 9

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
die Angabe: <i>jeden Tag, manchmal, nie</i> Fragepronomen: <i>welch</i> Steigerung: <i>viel, gut, gern</i>	12 15.11.
Adjektive im Akkusativ Demonstrativpronomen: <i>dieser – dieses – diese/ der – das – die</i> <i>es</i> als Subjekt (Es regnet.)	12 20.12.
Imperativ Modalverb <i>dürfen</i> Personalpronomen im Akkusativ	12 22.2.
Nebensätze mit <i>weil</i> Unterschiede zwischen <i>wie</i> und <i>als</i> Superlativ: <i>am höchsten, am weitesten</i>	12 22.2.
Possessivpronomen im Dativ Adjektive im Dativ Nebensätze mit <i>dass</i> Genitiv mit Endung <i>-s</i>	12 28.3.
Modalverb <i>sollen</i> Vermutung: <i>wahrscheinlich, vielleicht</i>	13 20.4.
Reflexivpronomen: <i>sich ausruhen</i> Zeitadverb: <i>zuerst, dann, danach</i> Verben mit Präpositionen: <i>sich ärgern über</i> unbestimmte Pronomen: <i>niemand, wenige, viele, alle</i>	13 23.5.
indirekte Rede in Nebensätze: <i>ob-Sätze/indirekte W-Fragen</i> (Sätze mit <i>ob</i> , Ergänzungsfragen) Adjektive mit Nullartikel im Nominativ und Akkusativ	13 20.6.

Quelle: *Tematické plány 2.ročník, SŠ Kralovice, Ing. Sárka Ziková, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová* ((siehe Abbildung Nr. 3 „Themenplan der zweiten Klasse an der Fachschule“))

B. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **2 Stunden pro Woche, zusammen 99 Stunden**
- **die Lehrerin: Mgr. Radka Košářová**
- **3. Klasse (3.S)**

Tab. Nr. 10

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Körperteile und Gesundheit Körperteile, Krankheiten menschlicher Körper und Sport, beim Arzt Imperativ Modalverb <i>dürfen</i> Personalpronomen im Akkusativ	bis 15.10. 17 St.
Sprachen und Lebenslauf Erfahrungen mit Lernen, Mehrsprachigkeit Ausbildung im Lebenslauf Nebensätze und <i>weil</i> Unterschiede zwischen <i>wie</i> und <i>als</i>	bis 10.11. 10 St.

Superlativ im Prädikat	
Familie Verwandtschaftsverhältnisse Lebensweise Familienfeste Possessivpronomen und Pronomen in Dativ Genitiv	bis 10.12. 10 St.
Reisen und Mobilität Arbeit- und Privatreisen Fahrpläne Modalverb <i>sollen</i>	bis 20.1. 15 St.
Freizeit Aktivität und Gruppen, Hobbys, Sport Possessivpronomen Verbformen Unbestimmte Pronomen	bis 28.2. 15 St.
Medien Medien in unserem Leben Einkauf per Internet SMS, E-Mail, Web-Seiten, Internet Indirekte Rede Adjektive mit Nullartikel	bis 20.4. 15 St.
Gesellschaftsleben Aktivitäten in der Freizeit im Restaurant, Kontakten Speisekarte Gastronomie, Gesellschaftsleben, Vorstellung Personalpronomen im Dativ Relativnebensatz	bis 30.6. 17 St.

Quelle: *Tématické plány 3.ročník, SŠ Kralovice, Mgr. Radka Košařová, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová*

C. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 81 Stunden**
- **die Lehrerin: Ing. Hana Gryszkiewiczová**
- **4. Klasse (4.S)**

Tab. Nr. 11

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Grammatik reflexive Verben <i>sich ausruhen</i> Zeitadverbien: <i>zuerst, dann, danach</i> Verben mit Präpositionen: <i>sich ärgern über</i> unbestimmte Pronomen	12 September
Wortschatz Freizeit, Aktivitäten, Freizeitaktivitäten, Sport	
Kommunikationssituation Diskussion über Hobbys, Interesse – positive/negative oder überraschende Reaktion auf die Sprecheraussage	
Grammatik indirekte Rede in Nebensätzen – ob/ W –	

<p>Frage Ergänzungsfrage Adjektive ohne Artikel</p> <p>Wortschatz Post, Computer, Internet, Reklamation</p> <p>Kommunikationssituation Formulierung der eigenen Meinung nach der Bedeutung der Medien im Menschleben heute Schreiben kurzer Personalmitteilung – SMS, E-Mail, Reklamation</p> <p>Grammatik Personalpronomen im Dativ relative Nebensätze – <i>der, die, das</i> relative Pronomen im Nominativ und Akkusativ Konditional: <i>würde, hätte, wäre</i></p>	12 Oktober
<p>Wortschatz Aktivitäten in der Freizeit Gastronomie Gesellschaftsleben Vorstellung</p> <p>Kommunikationssituation Bestellung im Restaurant Kontaktbeginn mit fremder Person</p> <p>Grammatik Modalverb im Präteritum Nebensätze mit <i>als</i></p> <p>Wortschatz Dorfleben Wohnungssuchen Erste Hilfe</p>	12 Dezember
<p>Kommunikationssituation Anzeigeauswertung über Wohnung Wohnungsplanung Berichteinreichung über Unfall zu Hause</p> <p>Grammatik Zeitadverbien – <i>damals, früher, heute, jetzt</i> Präteritum und Perfekt weiterer Verben Verwendung von Präteritum und Perfekt in der gesprochenen und geschriebenen Rede</p> <p>Wortschatz Kultur</p>	12 Januar
<p>Kommunikationssituation Kulturnachlass Sprechen über Film, Ausstellung, Theatervorstellung</p> <p>Grammatik Konjunktionen <i>denn, weil</i> Verb <i>erden</i> Substantivierung Höflichkeitswünsche: <i>hätte, könnte</i></p>	12 Februar

Wortschatz Arbeit, Ausbildung, Umschulung	
Kommunikationssituation Telefonieren auf den Arbeitsplatz Beschreibung des Traumberufs Diskussion über Berichte Bewerbung um Arbeit	11 März

Quelle: Tématické plány 4.ročník, SŠ Kralovice, Ing. Hana Gryszkiewiczová, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová

Die Lehrpläne am Gymnasium (hier Gymnasium Plasy)

A. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 99 Stunden**
- **die Lehrerin: Ing. Šárka Zíková**
- **2. Klasse**

Tab. Nr. 12

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Beruf und Alltag die Visitenkarte Beruf und Tätigkeiten Modalverben <i>müssen</i> und <i>können</i> Possessivpronomen und <i>kein</i> im Akkusativ	24 St. 5.11.
Berlin Exkursion in Berlin Orientierung in der Stadt Stadtplan Exkursionsplan Präposition <i>in, durch, über, zu, an</i> Modalverb <i>sollen</i>	
Ferien und Urlaub Urlaub in Deutschland Radfahrnfall Ferienkalender Reportage mit Statistik Perfekt von schwachen Verben	15 St. 10.1.
Essen und Trinken Auf dem Markt, im Supermarket Ernährungsgewohnheiten Werbung, Rezepte	15 St. 21.2.
Lebensmittel, Einkaufen, Ausmaße und Gewichte	15 St. 4.4.
Kleidung und Wetter Mode, Kleidungeinkauf Wetter Nachrichten über Wetter Adjektive im Akkusativ Demonstrativpronomen	15 St. 16.5.

es als Subjekt	
Körper und Gesundheit Körperteile, Krankheiten menschlicher Körper und Sport, beim Arzt Imperativ Modalverb <i>dürfen</i> Personalpronomen im Akkusativ	15 St. 20.6.

Quelle: *Tematické plány 2.ročník, Gymnázium Plasy, Ing. Šárka Zíková, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová (siehe Abbildung Nr. 4 „Themenplan der zweiten Klasse am Gymnasium“)*

B. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 99 Stunden**
- **die Lehrerin: Ing. Šárka Zíková**
- **die Sexte**

Tab. Nr. 13

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Zu Hause Leben in der Stadt oder im Dorf Wohnungsuchen, Umziehen Wohnungsanzeige Erste Hilfe Modalverb im Präteritum Nebensätze mit als	bis 20.10.
Kultur bedeutende Stellen der Europakultur, Rindfahrt durch Stadt Musik und Literatur Präteritum	bis 15.12.
Arbeitswelt Ausbildung, Umschulung Arbeitssuchen Höflichkeitsformen und Telefonieren auf Arbeitsplätze Bewerbung um Stelle Verb werden Substantivierung Höflichkeitswünsche	bis 31.1.
Feste und Geschenke Feste im Laufe des Jahres Weihnachten, Ostern Präpositionen und Verben mit Dativ Bedingungen und Folgen	bis 10.3.
Mit allen Sinnen Körperrede Film, Filminhalt Präpositionen mit Dativ und Akkusativ Verben mit Objekt im Dativ und Akkusativ	bis 20.5.
Erfindungen und Erfinder Erfindungen und Historie ihrer Entstehung	

Produkte Finalnebensätze Passiv	bis 31.6.
---------------------------------------	-----------

Quelle: *Tematické plány SEXTA, Gymnázium Plasy, Ing. Šárka Zíková, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová*

C. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 75 Stunden**
- **die Lehrerin: Mgr. Radka Košařová**
- **die Oktave**

Tab. Nr. 14

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Historische Zeitpunkte Geschichte von Brandenburger Tor Deutschlandgeschichte Nebensätze mit <i>während</i> Präteritum unregelmäßiger Verben	bis 20.10.
Alltag Stress des Alltags Ursache und Stressstrategie Lachen ist gesund Konjunktiv	bis 21.12.
Männer und Frauen Männer und Frauen Partnerschaft, Streite Infinitiv mit <i>zu</i>	bis 31.1.
Das Ruhrgebiet Ruhrgebiet Unfallversicherung Regionalismen Verkleinerungsform Deklination von Adjektive mit Nullartikel Umwelt	bis 15.3.
Schule in Deutschland Schule in Deutschland Schulsystem Stundenplan weitere Formen von Konjunktiv	bis 10.5.

Quelle: *Tematické plány OKTÁVA, Gymnázium Plasy, Mgr. Radka Košařová, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová*

Die Lehrpläne an der Mittelschule (hier Mittelschule in Horní Bříza)

A. Der Themenplan (2012/2013) – das Deutsch (die deutsche Sprache)

- **3 Stunden pro Woche, zusammen 75 Stunden**
- **die Lehrerin: Mgr. Ivana Skalová**
- **4. Klasse (Umělecký keramik – Uměleckořemeslné zpracování kamene a keramiky)**

Tab. Nr. 15

Der Lehrstoff (učivo)	Stunden
Weltwahrnehmung, Erfindung Unbestimmte Artikel Präpositionen mit Dativ und Akkusativ Genitiv in Praxis Relativnebensätze Passiv	12 12
Zeitwahrnehmung und Verbringen des Alltags Wiederholung von Nebensätzen Wiederholung von Präteritum weitere Nebensätze Präteritum weiterer Verben Konjunktiv II von Modalverben Konjunktionen Steigende Adverbien	 12
Zwischenmenschliche Verhältnisse Infinitiv mit <i>zu</i> Wiederholung von Nebensätzen und Adjektiven	 12
Adjektive mit Nullartikel Verkleinerungsform	 12
Schulsystem und Umweltschutz Konjunktiv II, Konditional Futur	12 3
Zusammengesetzte Konjunktionen	

Quelle: *Tématické plány 4.ročník, SŠ Horní Bříza, Mgr Ivana Skalová, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová*

2.4.3 Die Vorstellung des Lehrbuchs

Alle Schulen, die ich besucht habe und in den ich die Hospitationen ausgeführt habe, arbeiten mit dem Buch „**Studio d – Deutsch als Fremdsprache** von Funk, Hermann. Siehe Abbildung Nr. 5 „Studio d – Lehrbuch“. Es ist für Sprachschule und für die Mittelschule nach dem Gesamteuropäischen Referenzrahmen für Sprachen bearbeitet. In diesem Lehrbuch ist wenig Grammatik. Während des Studiums benutzen die Schüler insgesamt drei Bücher –

studio d A1, studio d A2 und studio d B1. Die Schüler müssen das Niveau B1 erreichen. Aber das letzte Buch schaffen manche Schulen nicht.

Der Überblick von Grammatik im Lehrbuch studio d A1

Welche Grammatik müssen die Schüler an den Gymnasien, an den Fachschulen und an den Mittelschulen beherrschen und welche Grammatik brauchen sie für das Abitur?

Grammatik:

Alphabet	Präpositionen: <i>in, neben, unter, auf, vor, hinter, an, zwischen</i>
1. Mitteilungssatz	mit Dativ
Fragesatz mit Fragewörtern <i>wie, woher, wo, was</i>	Ordnungszahlwörter
Konjugation von Verb <i>sein</i> in der Gegenwart	7. Modalverben: <i>müssen, können</i> (Satzrahmen)
Personalpronomen und Verben	Possessivpronomen und Neigung <i>kein</i> im Akkusativ
2. Substantive im Singular und Plural	8. Präpositionen: <i>in, durch, über</i> mit Akkusativ
Artikel: <i>der, das, die/ ein, eine</i>	Präpositionen: <i>zu, an...vorbei</i> mit Dativ
negatives Pronomen: <i>kein, keine</i>	Modalverb <i>wollen</i>
Kompositum: <i>das Buch</i>	9. Vergangenheit (Perfekt) regelmäßiger und unregelmäßiger Verben
3. Vergangenheit (Präteritum) von Verb <i>sein</i>	10. Angabe: <i>jeden Tag, manchmal, nie</i>
Ergänzungsfrage	Fragepronomen: <i>welch-</i>
Entscheidungsfrage	Steigerung: <i>viel, gut, gern</i>
Mitteilungssatz	11. Adjektive in Akkusativ
4. Possessivpronomen im Indikativ	Demonstrativpronomen: <i>dieser – dieses – diese/ der – das – die</i>
Artikel im Akkusativ	es als Subjekt (Es regnet)
Adjektive im Satz	12. Imperativ
Verstärkung der Bedeutung mit Hilfe <i>zu</i>	Modalverb <i>dürfen</i>
5. Fragesätze mit: <i>Wann? Von wann? Bis wann?</i>	Personalpronomen im Akkusativ
Präpositionen mit Zeitangaben: <i>am, um, von...bis</i>	
Verben mit trennbarem Präfix	
Neigung mit Partikel <i>nicht</i>	
Vergangenheit (Präteritum) von Verb <i>haben</i>	
6. (Quelle: Funk/Hermann 2006: Inhalt, bearbeitet und übersetzt von Eva Doležalová)	

Der Überblick von Grammatik im Lehrbuch studio d A2

Grammatik:

1. Nebensätze mit <i>weil</i>	Verben mit Präpositionen: <i>sich ärgern über</i>
Komparation mit <i>wie</i> und <i>als</i>	Indefinita: <i>niemand, wenige, viele, alle</i>
Superlativ: <i>am höchsten, am weitesten</i>	5. indirekte Fragen im Nebensatz:
2. Possessivartikel im Dativ	<i>ob-Sätze/indirekte W-Fragen</i>
Nebensätze mit <i>dass</i>	Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ
Genitiv-s	6. Personalpronomen im Dativ: <i>mit dir, mit ihm</i>
3. Modalverb <i>sollen</i>	Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ
4. Reflexivpronomen: <i>sich ausruhen</i>	7. Modalverben im Präteritum
Zeitadverbien: <i>zuerst, dann, danach</i>	Nebensätze mit <i>als</i>

8.
Zeitadverbien: *danach, früher/heute, jetzt*
Verben im Präteritum: *er lebte, ich arbeitete, es gab*
Perfekt und Präteritum – gesprochene und geschriebene Sprache
9.
Sätze verbinden mit *denn – weil*
das Verb *werden*
Nominalisierungen: *wohnen – die Wohn-ung, lesen – das Lesen*
Wünsche/Höflichkeit: *hätte, könnte*
- 10.

- Präpositionen mit Dativ
Verben mit Dativ
Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung
Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit *wenn*
11.
Indefinita: *einige, manche*
Wechselpräpositionen
Verben mit Akkusativ/ Verben mit Dativ: *legen/liegen*
Texte lesen: Genitiv verstehen
Relativsätze: *in, mit + Dativ*
12. Nebensätze mit *um zu/damit*
Vorgänge beschreiben: Passiv mit *werden/wurden*

(Quelle: Funk/Hermann 2006: Inhalt, bearbeitet von Eva Doležalová)

Der Überblick von Grammatik im Lehrbuch *studio d B1*

Grammatik:

- Wiederholung: Nebensätze, Präteritum
1.
Nebensätze mit *während*
Präteritum der unregelmäßigen Verben
Nominalisierung mit *zum*
Wdh.: Präteritum, Sätze mit *wenn...*, (*dann*)
2.
Konjunktiv II (Präsens) der Modalverben
Konjunktionen: *darum, deshalb, deswegen*
graduierende Adverbien: *ein bisschen, sehr, ziemlich, besonders*
Wdh.: Nebensätze mit *weil*, Imperativ
3.
Infinitiv mit *zu*
Adjektive mit *un-* und *-los*
Wdh.: Nebensätze mit *dass*
4.
Adjektive vor dem Nomen
Verkleinerungsformen: *Haus-Häuschen*
Wdh.: Adjektivdeklinaton ohne Artikel (Nominativ und Akkusativ)
5.
Konjunktiv II (Präsens): *wäre, würde, hätte, könnte*
Wdh.: Relativsätze
6.
wegen + Genitiv
Futur mit *werden + Infinitiv*

- Doppelkonjunktionen: *je..., desto../ nicht..., sondern...*
Wdh.: Zeitangaben
7.
Partizip I
Nebensätze mit *obwohl*
Doppelkonjunktionen: *nicht nur, sondern auch/ weder ...noch*
Wdh.: Ratschläge mit *wenn* und *sollte*
8.
Vermutungen: *könnte*
Plusquamperfekt
Nebensätze mit *seit*
Possessivartikel im Genitiv
Wdh.: Präteritum
9.
das Verb *lassen*
Passiversatzform *man*
Relativpronomen im Genitiv
Wdh.: Passiv
10.
Fragewörter: *wofür, woran, worüber, wovon, womit brauchen + zu + Infinitiv* (Verneinung)
Gegensätze: *trotzdem*
Doppelkonjunktion: *entweder..oder..*
Nomen mit *-keit* oder *-heit*
Wdh.: Verben mit Präpositionen

(Quelle: Funk/Hermann 2007: Inhalt, bearbeitet von Eva Doležalová)

3. PRAKTISCHER TEIL

Meine Forschung bezieht sich auf Pilsner Bezirk. Es war die Prüfungsmethode und die Umfragemethode gewählt. Ich wollte feststellen, welche unterschiedliche Verfahren und Vermittlungen die Lehrerinnen verwenden, wie unterschiedlich sie zu den Schülern im Hinblick auf ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zutreten und wie die Situation der deutschen Sprache in der heutigen Zeit ist.

Hypothesen:

- 1. Meine Bachelorarbeit möchte beweisen, ob zwischen den Schülern am Gymnasium und an der Fachschule die Unterschiede sein werden.**
- 2. Die Schüler an den Fachschulen werden schlechtere Benotungen und Sprachkenntnisse haben.**
- 3. Der Unterricht wird in der deutschen Sprache gelehrt.**
- 4. Die Lehrerinnen werden unterschiedliche Verfahren und Methoden am Gymnasium und an der Fachschule auswählen.**
- 5. Ist Deutsch an den Mittelschulen noch die Hauptsprache? Oder überwiegt an den Schulen Englisch?**
- 6. Haben die Schüler an den Fachschulen gleiche Voraussetzungen wie die Schüler an den Gymnasien um das Abitur ablegen zu können?**

3.1 Die Hospitation

Tab. Nr. 16: „Der Überblick der Hospitation“

MONTAG	1.(8:00 – 8:45)	4.3	Oktave (G) ³³	Mgr. Košařová
	2.(8:45- 9:40)	4.3.	Sexte (G)	Ing. Zíková
	3.(10:0-10:45)	4.3.	2.Klasse (G)	Ing. Zíková
	8.(13:55-14:40)	4.3.	3.Klasse (SŠ) ³⁴	Mgr. Košařová
	9.(14:45-15:30)	4.3.	4.Klasse (SŠ)	Ing. Zíková
DIENSTAG	-	-	-	-
MITTWOCH	1.(8:00-8:45)	13.2.+13.3.	2.Klasse (SŠ)	Ing. Zíková
	2.(8:50-9:40)	13.2.	2.Klasse	Ing. Zíková
	6.(12:45-13:30)	13.2.+6.3.	Sexte (G)	Ing. Zíková
	7.(14:00-14:45)	13.2.+6.3.+13.3	2.Klasse (G)	Mgr. Košařová
DONNERSTAG	1.(8:00-8:45)	14.2.+7.3.	3.Klasse (SŠ)	Mgr. Košařová
	2.(8:50-9:40)	14.2.+7.3.	3.Klasse (SŠ)	Mgr. Košařová
	3.(9:50-10:35)	14.2.+14.3.	4.Klasse (SŠ)	Ing. Gryszkiewiczová
	5.(11:50-12:35)	14.2.+7.3.	Oktave (G)	Ing. Košařová
	6.(12:30-13:15)	15.2.	4.Klasse (SOŠ) ³⁵	Mgr. Košařová
FREITAG	4.-6.(10:00-13:00)	8.3.	4.Klasse (SOŠ)	Mgr. Košařová
			4.Klasse (SOU) ³⁶	Mgr. Skalová

Es sind zusammen 27 Stunden, die ich besucht habe und in denen ich die Hospitationen und Beobachtungen gemacht habe. Das sind zirka 8 Stunden pro Woche. Die Schüler und die Lehrerinnen der zweiten, dritten und vierten Klasse wurden beobachtet. Im Vordergrund meiner Beobachtung waren die Grammatik, die Grammatikvermittlung und die didaktischen Methoden, die die Lehrerinnen verwendeten. Alle diese Beobachtungsobjekte wurden verglichen. Wir konnten viele Unterschiede im Bereich des Gymnasiums und im Bereich der Fachschule bemerken. Ich war auf den Pilsner Bezirk konzentriert und habe das Gymnasium Plasy und die Fachschule Plasy (Ga SOŠ Plasy), die Fachschule Kralovice (SŠ Kralovice) und die Mittelschule Horní Bříza (SOU Horní Bříza) besucht.

3.1.1 Die Vermerke und Notizen aus einzelnen Stunden

Gymnasium Plasy

2.Klasse (2.)

Die Klasse (normalweise 18 Schüler, heute **17** Schüler) arbeitet mit dem Buch *studio d A1* (**10. Lektion**). Die Schüler haben Deutsch zwei Jahre als Nebensprache. Niemand möchte in Deutsch maturieren. Die Hauptsprache ist für sie Englisch.

Das Thema der Stunde war **Einkaufen und Getränke**. Am Anfang wurde die Hausaufgabe kontrolliert und die Schüler haben dann in Gruppen gearbeitet. Sie haben die

³³ hier Gymnázium Plasy

³⁴ hier Střední škola Kralovice

³⁵ hier Střední odborná škola Plasy

³⁶ hier Střední odborné učiliště Horní Bříza

Sätze übersetzt. Dann wurden **die Adjektive und die Pronomen** (*Beispiel: Ihnen, euch*) **dekliniert**. Die Lehrerin hat die Wortstellung im Satz erklärt (*Beispiel: Heute essen wir.*) und sie hat auch eine Bemerkung zu der Fonetik gemacht (*Beispiel: nach -ss- ist kurzer Vokal*). Dann wurde **das Spiel** unter dem Namen „ESSEN“ („lodě“) als Unterrichtsmethode gewählt. Im Spiel haben sie sich mit **schwacher Deklination** beschäftigt (*Beispiel: Welchen Buchstaben hast du im Feld A1?*).³⁷

In den nächsten Stunden waren sie schon in der **11.Lektion**. In der Klasse waren **17** Schüler und sie haben über **die Ferien** gesprochen. Man hat **die Adjektive** und die Kleidung, die sie an sich gehabt haben, verwendet. Das Thema der Stunde war natürlich **die Kleidung**. Damit wurden **die trennbaren und untrennbaren Präfixe** und **die Artikel im Dativ und im Akkusativ** erklärt (*Beispiel: anhaben, anziehen*). Die Lehrerin hat den Lehrstoff viel wiederholt und die Aussprache hat sie korrigiert (*Beispiel: Jacke mit „j“ nicht mit „ž“ oder Stiefel mit „i“ nicht mit „aj“ aussprechen*). Dann haben sie **Pluralformen gebildet** (*Beispiel: r Mantel (ä), e Hose (n), s Hemd (en), r Rock (, e), s Kleid (er)*). Weiter wurden Fragen mit Hilfe von einem kleinen Ball (das Spiel – mit dem Ball werfen) (*Beispiel: Ziehst du lieber ... gern an?*) gestellt. Dann haben sie einen Text zum Hörverstehen gehört und haben wie im Radio die Wörter wiederholt. Dann wurden **die unregelmäßigen Adjektive gesteigert**. Weiter hat man das Gespräch „Was trägst du, was gefällt dir?“, wo das Verb *tragen* gebeugt wurde, gemacht.

In der letzten Stunde haben sie **Singular und Plural** als Hausaufgabe **trainiert**. Dann hat man den Test korrigiert. Dann wurde der Wortschatz mit Hilfe neuer Wörter (*gestreift, kariert, gepunktet, gemustert*) erweitert und dann wurden **die Adjektive im Attribut nach dem unbestimmten Artikel dekliniert** (*Beispiel: ein alter Mann, eines alten Manns*). **Die Sätze wurden gebildet und der Unterschied zwischen Attribut und Prädikat gesucht** (*Ich habe eine blaue Hose x Meine Hose ist blau.*). Am Ende hat man die Kleidung, die man heute trägt, beschrieben. Alles ist als das Spiel „Wer ist wer?“ verlaufen.

Zusammenfassung: Die Lehrerin hat am Anfang der Stunde das Thema gesagt und sie hat viel wiederholt und auch neuen Lehrstoff erklärt. Sie hat die ganze Stunde Deutsch gesprochen. Sie hat kreative Vermittlungen benutzt und die Schüler haben den Lehrstoff gut beherrscht. Grammatik war in dem Unterricht ausreichend und sie wurde auch gut erklärt. Sie hat alle

³⁷ Siehe Abbildung Nr. 6: „Wörter raten – das Spiel in zweiten Klasse“

Verfahren der Didaktik verwendet. In der Klasse war eine gute Atmosphäre und ebensolche Ordnung.

Sexte (6.A)

In der Klasse sind **14** (heute 11) Schüler. Sie sind in zwei Gruppen gegliedert. Sie haben Deutsch als Zweitsprache schon vier Jahren (seit Terz). Sie arbeiten mit dem Buch *studio d A2 (11. Lektion)*. Niemand möchte in Deutsch maturieren. Die erste Stunde haben die einen Schüler einen Test geschrieben und die anderen haben die Gefühle mit Hilfe von Smails beschrieben, sie benutzen die **Nebensätze** und bestimmen **die Wortstellung**. Dann haben sie die neuen Wörter abgeleitet (*Beispiel: Angst – ängstlich, Wut – wütend*). Die Schüler beherrschen **FVG**³⁸ (*Beispiel: vor etwas Angst haben, sich über etwas ärgern, wütend auf, sich freuen auf, über, sich ärgern über*). Die Lehrerin erklärt den Satzrahmen (*Beispiel: vor Chemie Angst*). Sie suchen die Homonyme (wütend = sauer). Während der Stunde haben die **Sätze gebildet** und die **Höflichkeitsform** benutzt (**die Modalverbverwendung**). Sie kennen auch den Konjunktiv II. In der Mitte der Stunde wurde erst das Thema erwähnt. Das Thema war **Gefühle und Emotion**.

In der nächsten Stunde hat die Klasse (heute 13 Schüler) einen Test korrigiert. Die Lehrerin hat die Schüler unangekündigt im Wortschatz geprüft und sie hat **die Regel des Kompositums** erklärt. Dann haben sie das Hörverstehen „Morgen Gymnastik“ gehört. Sie mussten wiederholen, was sie hörten. Es folgte die **schwache und gemischte Deklination** (*der Herr, des Herrn, das Herz, des Herzes, der Elefant, des Elefanten*). Am Ende hat die Lehrerin Hausaufgabe gegeben, in der Hausübung ging es um **die Wechselpräpositionen** (*vor, hinter, über usw.*). Sie sollten die Frage **WO (Dativ) und WOHN (Akkusativ)** trainieren und dazu Sätze (*Ich gehe in die Disco. Ich bin in der Disco*) bilden.

In der dritten Stunde, die ich besucht habe, hat die Klasse (heute 14 Schüler) über Ferien und Filme gesprochen. Die zweite Gruppe war nicht fähig Sätze zu bilden, Fragen nicht verstanden und einwörtig geantwortet. Dann hat die Klasse mit dem Buch gearbeitet und den Schülern ist ein neuer Film vorgestellt worden.

Zusammenfassung: Die Klasse ist im Lehrstoff voraus. Sie gehen am Gymnasium schneller als an der Fachschule. Z.B. die vierte Klasse an der Fachschule endet auch mit *studio d A2* auch. Diese Klasse hat noch Zeit *studio d B1* durchzugehen. Oder die zweite Klasse an der

38 Funktionsverbgefüge

Fachschule Kralovice hat Deutsch als Hauptsprache (sie haben nur eine Sprache während des Studiums), zusammen acht Jahre und haben erst *studio d A1* und die Sexte hat Deutsch nur vier Jahre und endet schon mit *studio d A2*. In dieser Klasse sind große Unterschiede zwischen den Schülern. Einige haben große Probleme mit dem Lesen, Verstehen und mit der Aussprache.

Die Oktave (8.A)

Die Klasse mit **15** Schülern arbeitet mit *studio d B1 (15. Lektion)* und Deutsch haben sie seit sechs Jahren. Nur eine Schülerin möchte in Deutsch maturieren. Aber sie kann nur das Schulabitur³⁹ ablegen. Zuerst haben sie die Vokabeln trainiert und dann einen Test⁴⁰ geschrieben. Dann hat die Klasse einen Artikel gelesen. Die Lehrerin spricht überwiegend Deutsch, nur die unklaren Sachen erklärt sie im Tschechischen. Am Ende haben die Schüler **das Training zum Abitur** durchgeführt, **sie beschrieben die Bilder** und arbeiteten mit dem Lehrbuch.

Die nächste Stunde (heute 11 Schüler) hat zu der Wiederholung gedient. Sie sind ins Sprechen gekommen und haben über die Ferien gesprochen. Dann haben sie einen weiteren Test⁴¹ geschrieben, in dem **die Deklination der Adjektive** überprüft wurde.

In der letzten Stunde haben sie sich über Schule und Lernen unterhalten. Das Thema war Schule in Deutschland. Es wurde das Schulsystem vorgestellt. Sie haben Unterschiede gesucht. Die Diskussion wurde Tschechisch geführt.

Zusammenfassung: Die Schüler bemühen sich nicht um ihre Kenntnisse und Interesse nicht zu viel. Die Lehrerin macht den Unterricht interessant, aber muss etwas in Tschechisch erklären, weil die Kinder es nicht so gut verstehen. Sie müssen sich in deutscher Sprache entschuldigen und Deutsch sprechen. Wenn sie Probleme haben, hilft ihnen die Lehrerin.

³⁹ das bedeutet = der Profiltitel des Abiturs

⁴⁰ Siehe Abbildung Nr. 7 „Der Test der vierten Klasse – Adjektive und Höflichkeitsform“

⁴¹ Siehe Abbildung Nr. 8 „Der Test der vierten Klasse – Deklination der Adjektive“

Die Fachschule Kralovice

2.Klasse (2.S)

Diese kleine Klasse nur mit **drei** Schülern (zwei Mädchen und ein Junge, heute nur zwei Schüler) arbeitet mit dem Lehrbuch *studio d A1 (12. Lektion)*. Alle müssen das Abitur in zwei Jahren ablegen. Sie sprechen Deutsch seit der vierten Klasse. Am Anfang haben sie Hörverstehen gehört und dann haben sie **die Körperteile** wiederholt. Sie haben die Betonung auf die Artikel und auf Singular und Plural gelegt. Dann hat die Lehrerin den Unterschied zwischen **LEGEN und LIEGEN** und **bestimmte und unbestimmte Artikel** erklärt. Sie erwähnte auch die Fonetik (*Beispiel: Fuß = langer Vokal nach -ß-*). Die Schüler lernten die Phrasen über Gesundheit und die Funktionsverbgefüge (*Beispiel: gegen Husten (na kašel)*).

In der zweiten Stunde (heute nur eine Schülerin) haben sie **den Imperativ** trainiert. Die Formen bildete die Schülerin. Die Arbeit mit dem Lehrbuch hilft bei der Verwendung des Imperativs. Dann folgten **die Pronomen im Akkusativ**, das Lehren neuer Phrasen, trennbare Präfixe (*Beispiel: einkaufen – Kauf ein*) und am Ende des Unterrichts hat sich die Schülerin ein Gedicht ausgedacht, dabei hat sie Verben konjugiert und neue Vokabeln erkannt.

Zusammenfassung: In der Klasse sind nur zwei Mädchen und ein Junge. In dieser Klasse gibt es eine große Verschiedenartigkeit. Für eine Schülerin ist Deutsch die Muttersprache, aber weil sie schon lange Zeit in der tschechischen Republik lebt, ist ihr Deutsch nicht zum Besten. Sie besucht Deutschland regelmäßig und deshalb hat sie große Vorteile. Sie verwendet perfekt die Nebensätze, aber sie hat einen kleinen Wortschatz. Die andere ist durchschnittlich. Sie bemüht sich während des Unterrichts, aber bei der Prüfung hat sie schlechte Ergebnisse. Der schlechteste Schüler ist der Junge, er versteht nicht, antwortet nicht und hat mit Deutsch große Probleme. Andererseits wird diese Klasse die ganze Stunde zum Sprechen gezwungen. Sie müssen den ganzen Unterricht verstehen, hören, reagieren und mitarbeiten. Hier gibt es ein Familienmilieu.

3.Klasse (3.S)

Diese Klasse (heute nur 8 Schülerinnen) mit **10** Schülerinnen maturiert das nächste Jahr. Sie arbeiten mit *studio d A2 (5. Lektion)*. Die Lehrerin nützt die interaktive Tafel aus, hier bereiten die Schülerinnen ihre Präsentation vor. Sie beherrschen **Dativ und Akkusativ** und auch **bestimmte und unbestimmte Artikel** und beschreiben die Bilder auf der Tafel (*Beispiel: Der Mann ist alt.*) Für diese Klasse ist es notwendig die Phrase zu lernen (*Beispiel:*

Stell dir vor, dass..). Sie haben auch **Imperativ und reflexive Verben** verwendet. Die Lehrerin lehrte sie **die Funktionsverbgefüge** (*nach etwas fragen, über etwas informieren, rufen + Akk., holen x abholen, rufen x anrufen, sich kennen lernen + Akk.*). Sie beherrschen nicht **die Wortstellung**. Neues Thema für die nächste Stunde – Lebenslauf und die Ausbildung - hat die Lehrerin nicht vergessen. Aber das Thema für die heutige Stunde war nicht klar.

In der nächsten Stunde haben sie über Ferien gesprochen, aber die Schüler (7 Sch.) waren nicht fähig einen Satz zu bilden. Sie machen unnötige Fehler. Dann wurden die **Verben** (*benutzen, benutze, benutzt*) **konjugiert**. Sie sollten **einfache Sätze bilden**, aber sie orientierten sich am Tschechischen, sie übersetzen jedes Wort. Sie wussten nicht, dass hinter dem Subjekt als Prädikat steht. Das Thema für heute waren Medien.

In der dritten Stunde haben sie Vokabeln und Phrasen geschrieben (*Taková smůla. Řidič. Jezdit na koni. Umiš malovat?*). Dann wurde das Thema Lebenslauf bearbeitet. Sie haben ein Bewerbungsgespräch gespielt. Die Lehrerin hat die Bewerbung beschrieben und die Kinder haben geraten, was sie gemeint hat. Für nächste Woche sollten sie „Meine Zukunftspläne“ vorbereiten. Dann hat die Klasse mit Lehrbuch gearbeitet und SMS geschrieben, dabei haben sie **Nebensätze** (*weil, dass*) und **Modalverben** benutzt.

Zusammenfassung: Die Schülerinnen kennen die Grammatik gar nicht. Sie können einfache Sätze nicht bilden. Die Lehrerin lehrt sie mindestens die Phrase, die sie auswendig lernen. Sie sollten die Grundlagen regeln kennen. Sie haben eine schlechte Aussprache und verwenden das Präteritum (das haben sie noch nicht probiert) und unbekannte Wörter, die sie nicht kennen. Sie übersetzen die Sätze per Internet und verstehen es nicht. Für diese Klasse gilt nicht das „ŠVP“.⁴²

4.Klasse (4.S)

In dieser Klasse (heute 6 Schüler) sind **11** Schüler und wird **studio d A2** verwendet. Sie bereiten sich auf das Abitur vor. Die ganze Grammatik haben sie schon durchgenommen. Sie haben das Hörverstehen „Zirkus“⁴³ gehört und Abiturthemen „Alltag“ und „Einkaufen“ probiert.

⁴² Siehe Kapitel 2.4.2

⁴³ Siehe Abbildung Nr. 9 „Hörverstehen – die vierte Klasse“

Dann arbeitet die Klasse mit den Materialien⁴⁴ zum Abitur. Weil das Hörverstehen für Schüler am schwierigsten ist, hören sie das nächste. Dann folgt das Textverstehen und Lesen. Weiter arbeiten die Kinder selbst und bearbeiten die Abiturmaterialien. Man stellt fest, dass sie **Präteritum** und **starke Verben** nicht beherrschen. Zunächst müssen die Schüler **die Deklination und Steigerung der Adjektive** und auch die Abiturthemen „Gesundheit“, „Familie“ und „Essen und Trinken“ vorbereiten.

Zusammenfassung: Für das Abitur brauchen die Schüler das Niveau B1, dem entspricht das Lehrbuch *studio d B1*. Aber die Klasse endet jetzt mit *studio d A2*. Im Lehrbuch mit dem Niveau B1 ist noch dazu Konjunktiv I, II, der von Lehrerin erklärt war. Die Lehrerin sagt, dass die Schüler zwar die Grammatik probiert haben, aber sie beherrschen nur die Grundregeln. In der Klasse ist nur ein Junge, der das Abitur ablegen konnte. Die anderen reagieren auf die Lehrerin nicht, sie antworten nicht und die Ergebnisse sind furchtbar. Die Lehrerin bemüht sich, aber die Kinder arbeiten nicht mit. Sie haben nur eine Sprache und zwar Deutsch und trotzdem sprechen sie Deutsch sehr schlecht.

Die Mittelschule Horní Bříza

4.Klasse (4.SOU HB)

Die Klasse mit **9** (heute 8 Schüler) Schülern arbeitet auch mit dem Lehrbuch *studio d A2*. Deutsch ist für sie die Hauptsprache. Sie haben den Text gelesen und in ihm die wichtigen Informationen gesucht. Am Anfang haben sie über das Wetter gesprochen und die Kinder haben gut und schnell geantwortet. Sie korrigieren sich selbst. Dann haben sie **Modalverben** genannt. Sie arbeiten mit der interaktiven Tafel. Sie haben das **Präteritum** (*sein, haben, kaufen, antworten*) wiederholt. Dann folgten die Übungen.

Die nächste Stunde (7 Sch.) war Konversation. In dieser Stunde waren auch die Schüler aus der dritten Klasse. Alle zusammen haben mit dem Text gearbeitet und die Bilder beschrieben. Sie haben die Phrasen (*Wenn ich das Bild beschreiben will, auf dem Bild ist, auf dem Bild sehe ich/gibt es*) am Computer gelernt. Der Unterschied zwischen **Präposition** (*unter, hinter usw.*) und **Adverb** (*unten, hinten*) haben die Schüler selbst abgeleitet.

Zusammenfassung: Die Schüler haben mich sehr überrascht. Sie antworteten schnell und schlagfertig. Hier gab es aber große Sprachunterschiede zwischen den Schülern. Die Lehrerin

⁴⁴ die Materialien suchen Sie < <http://www.novamaturita.cz/maturita-2013-1404035826.html>>

wählte für schwache Schüler leichtere Arbeit und unterschiedliche Einstellungen aus. Ich habe erwartet, dass die Schüler an der Berufsschule kleinste Erkenntnisse haben werden, aber auch hier gibt es viele Ausnahmen.

Die Fachschule Plasy

4.Klasse (4. SOŠ)

Diese Klasse (heute 9 Schüler) besteht aus den Schülern (18 Sch.), die maturieren möchten oder die Deutsch sprechen. Es geht um die Konversation für das Gymnasium und für die Fachschule. Sie wiederholen fürs Abitur. Sie arbeiten mit den Arbeitslisten⁴⁵ zum Abitur. Sie zielen ab den Prüfer und Schüler und stellen sich das Abitur vor. Die Lehrerin spricht eher Tschechisch und gibt den Schülern die Instruktion.

⁴⁵ Siehe Abbildung Nr. 10: „Prüferblatt und Schülerblatt fürs Abitur“

3.2 Der Vergleich der Kenntnisse und Ergebnisse durch den Test

2.Klasse

Warum habe ich mich entschieden die zweite Klasse am Gymnasium und die zweite Klasse an der Fachschule durchzutesten. Die Schüler sind in der Mitte des Studiums und können ihre Kenntnisse noch verbessern. Ich habe diese Klassen auch gewählt, weil es zwischen diesen Klassen große Unterschiede gibt. Die zweite Klasse (SŠ) hat Deutsch als Hauptsprache und spricht Deutsch schon acht Jahre, aber die Schüler am Gymnasium sprechen Deutsch nur zwei Jahre und als Hauptsprache haben sie Englisch. Trotzdem arbeiten sie mit gleichem Lehrbuch und ihre Kenntnisse sind daher vergleichbar.

Bei der Vorbereitung des Tests hat mir das Lehrbuch *studio d A1*, Lerner-Audio-CD und Pelikán⁴⁶ (2011) geholfen. Im Test werden Kenntnisse der **10. Lektion** überprüft. Der Test untersucht das Wissen über den Plural, die Deklination der Adjektive, die Steigerung der Adverbien und der Konjugation der Modalverben. Am Ende des Tests ergänzen die Schüler die Verben im Perfekt. Der Test beginnt mit leichteren Übungen und endet mit schwierigsten. Er war nicht mit Zeit limitiert. Dieser didaktische Test enthält offene Aufgaben.

Erwartung:

Ich wollte feststellen, ob die Schüler die Grammatik beherrschen und wie viele Unterschiede zwischen den Schülern sind. Wir erwarten, dass die Schüler an der Fachschule größere Kenntnisse haben werden, weil sie mehr Jahre als die Schüler am Gymnasium Deutsch sprechen.

Feststellung:

Obwohl in der zweiten Klasse (SŠ) nur drei Schüler sind, die Unterschiede sind markant. Mit den Ergebnissen am Gymnasium war ich ganz zufrieden, der Test ist gut ausgefallen.

Ergebnisse:

Am Gymnasium wurden 18 Schüler durchgetestet. Davon haben sechs Schüler eine Eins, sieben Schüler eine Zwei und fünf Schüler eine Drei gehabt⁴⁷ (siehe Tabelle Nr. 17).

⁴⁶ PELIKÁN, Jiří: Základy empirického výzkumu pedagogických jevů, Praha: Karolinum, 2. Auf., 2011.

⁴⁷ Siehe Abbildung Nr. 11: „Der beste und der schlechteste Test am Gymnasium“

Tab. Nr. 17: „Testergebnisse am Gymnasium“

Note	Zahl der Schüler
1	6
2	7
3	5

An der Fachschule haben den Test 3 Schüler geschrieben und die eine Schülerin hat eine Eins, die andere hat eine Drei und der Junge hat eine Fünf bekommt ⁴⁸ (siehe Tabelle Nr. 18).

Tab. Nr. 18: „Testergebnisse an der Fachschule“

Note	Zahl der Schüler
1	1
3	1
5	1

Häufigste Fehler: (Was hat den Schülern die größten Probleme gemacht?)

Die Fehler haben die Schüler am häufigsten in der letzten Übung, und zwar im Perfekt. Fast kein Schüler hat diese Übung ganz richtig. Viele Schüler können kein Perfekt von Verb *nehmen* bilden (genommen – *genehmt*). Die Probleme haben sie auch bei der Pluralbildung und bei der Artikelbestimmung (das/die Brötchen, der/die/das Salat, der/die Wu/ürst, die/der/das Ananas, die Ananas/Ananasse/Ananasen) gehabt. Sie waren unentschlossen auch bei der Deklination der Adjektive (einen/ein Liter Milch, ein/einen Kilo Zwiebeln, ein/einen Brötchen, einen/ein Apfel).

Beherrschte Grammatik: (Wo haben die Schüler keine Probleme gehabt?)

Sie waren bei der Steigerung der Adverbien und Konjugation von Modalverb sicher. Wenn sie die Phrase/Frage „Auf dem Markt“ ausdenken sollten, haben sie es bewältigt.

Zusammenfassung:

Die Schüler, die schon seit vierter Klasse Deutsch gelernt haben, haben überraschend schlechtere Ergebnisse als die zweijährig sprechenden Schüler am Gymnasium. Sie haben die gleiche Lehrerin und das gleiche Lehrbuch und trotzdem sind hier große Unterschiede. Die Schüler an der Fachschule wurden von der Schule mit schlechter Benotung angenommen und sie können keine gleichen Ergebnisse und Kenntnisse erreichen (siehe Tabelle Nr. 19).

⁴⁸ Siehe Abbildung Nr. 12: „Der beste und der schlechteste Test an der Fachschule“

Tab. Nr. 19: „Die Schüler und ihre Punkte“

Punkte	Zahl der Schüler
36,5	2
33,5	2
32,5	3
32	2
31,5	1
30	1
29,5	1
29	1
28,5	1
28	1
26,5	1
26	1
25,5	2
23	2
10,5	1

Tab. Nr. 20: „Die Punktwertung des Tests“

37-33	1
32-28	2
27-19	3
18-12	4
11-0	5

4.Klasse

Ich habe die vierte Klasse an der Fachschule Horní Bříza (SOU HB) und die vierte Klasse an der Fachschule Kralovice (SŠ Kralovice) verglichen. Am Gymnasium maturiert kein Schüler. Beide Gruppen arbeiten mit dem Lehrbuch *studio d A2* und in diesem Jahr maturieren sie. Die Grammatikübungen wurden aus dem Arbeitsbuch *Themen Aktuell 3*⁴⁹ ausgewählt. Die Übungen kongruieren mit der Grammatik, die die Schüler zum Abitur brauchen und die die Niveaustufe B1 erfordert.

Der Test untersucht die Kenntnisse des Plusquamperfekts, starker Verben, des Futurs, der Nebensätze, des Konjunktivs II, der Funktionsverbgefüge und des Imperativs.

⁴⁹ BOCK, Heiko / MÜLLER, Jutta: Themen 3 aktuell: Deutsch als Fremdsprache: niveaustufe B1: Zertifikatsband. Pracovní sešit. 1. Aufl., Ismaning: Max Hueber, 2006.

Erwartung:

Die Schüler sind an der gleichen Niveaustufe, deshalb konnten die Ergebnisse auch gleich sein. Nach meiner Hospitation habe ich erwartet, dass die Schüler an der Fachschule Horní Bříza bessere Kenntnisse und Ergebnisse haben werden. Beide Gruppen sollten die erwähnte Grammatik beherrschen.

Feststellung:

Der Test ist nicht so gut ausgefallen. Die Schüler beherrschen die Grammatik fast nicht. Sie haben mit dem Test zwar nicht gerechnet, aber diese Grammatik ist für sie notwendig und sie brauchen sie fürs Abitur. Sie haben für den Test eine ganze Stunde gehabt, trotzdem haben sie nicht alles geschafft. Ich habe mir überlegt die Übung mit Plusquamperfekt auszusondern, weil sie diesen Lehrstoff nicht durchgenommen haben. Nirgendwo steht, dass Plusquamperfekt im didaktischen Test nicht sein konnte. Man kann ihn z.B. in der schriftlichen Arbeit benutzen. Bei der Erzählbeschreibung (Erzählung) verwendet man erzählte Zeitform, und zwar Plusquamperfekt. In der Übung haben sie immer ein Muster, mit der Lehrerin haben wir die Grammatik des Plusquamperfekts auch erwähnt, aber niemand hatte diese Übung richtig. Auch bei den Präpositionen und Artikel gab es ein Problem. Eine Gruppe hat diese Übung nicht geschafft, sie haben nicht verstanden und sie haben wenig Zeit gehabt. Ich meine, dass mein Test gut vorbereitet war, er war nicht zu schwierig, aber die Schüler haben damit große Probleme gehabt.

Ergebnisse:

An der Fachschule Kralovice wurden 9 Schülerinnen durchgetestet. Dabei hat eine Schülerin eine Drei, eine hat 3-4, vier haben eine Vier und eine hat eine Fünf gehabt.⁵⁰ (siehe Tabelle Nr. 21)

Tab. Nr. 21 : „Testergebnisse in Kralovice“

Note	Zahl der Schüler
3	1
3-4	1
4	6
5	1

⁵⁰ Siehe Abbildung Nr.13: „Der Test für vierte Klasse in Kralovice“

An der Fachschule Horní Bříza haben 6 Schüler den Test geschrieben. Die Ergebnisse sind nachfolgende⁵¹ (siehe Tabelle Nr. 22).

Tab. Nr.22: „Testergebnisse⁵² in Horní Bříza“

Note	Zahl der Schüler
44	2
5	4

Häufigste Fehler:

Die größten Probleme haben die Schüler in der Bildung des Präteritums und Perfekts gemacht. Einige wissen nicht, wie Perfekt aussieht. Niemand hat diese Übung richtig. Sie können die Präteritumsform von den Grundverben nicht bilden. Auch mit FVG war die Schwierigkeit. Einige haben die Präpositionen gar nicht ausgefüllt. Die Schüler beherrschen nicht eine Grundvalenz. Die Grundfehler hat man auch beim Imperativ gemacht.

Beherrschte Grammatik:

Die kleinsten Fehler haben die Schüler in den Nebensätzen mit „weil“ und bei der Bildung des Konjunktivs gemacht. Aber das bedeutet nicht, dass sie die Grammatik beherrschen. Darüber sagen die Ergebnisse aus.

Zusammenfassung:

Ob die Schüler die erwähnte Grammatik beherrschen, kann ich nicht beurteilen. Ich kann auch nicht nur von meinem Test ausgehen und ich kann auch die Kenntnisse von einem Test nicht ableiten. Die Ergebnisse sind nicht gut genug. Diese Grammatik ist notwendig und die Schüler müssen sie kennen. Wenn sie diesen Grundlehrstoff nicht beherrschen, werden sie beim Abitur große Probleme haben (siehe Tabelle Nr. 23,24).

Tab. Nr. 23: „Schüler und ihre Punkte“

Punkte	Zahl der Schüler
4	1
9	1
10	1
13	1
15	1

⁵¹ Siehe Abbildung Nr. 14: „Der Test für vierte Klasse in Horní Bříza“

⁵² Die Ergebnisse waren so schlecht, weil die Schüler eine Übung nicht geschafft oder nicht verstanden haben.

22	1
24	1
25	2
26	2
29	2
29,5	1
30,5	1

Tab. Nr. 24: „Die Punktwertung des Tests“

54-48	1
47-40	2
39-30	3
29-20	4
20-0	5

3.3 Die Auswertung der Umfrage für Lehrerinnen

Ich habe für vier Lehrerinnen (davon unterrichten drei an der Fachschule und auch am Gymnasium) eine Umfrage vorbereitet. Ich habe sie zu den nachfolgenden Themen gefragt.

Fragestellung in der Umfrage:

1. Was denken Sie über die Deutschstellung (Situation) zwischen den Abiturfächern? (das Behalten des Deutschen als Abiturfach)
2. Verwenden Sie unterschiedliche Verfahren und Methoden an der Fachschule und am Gymnasium?
3. Welche Vermittlungen benutzen Sie beim Grammatikunterricht? Wie unterrichten Sie die Grammatik?
4. Warum haben die Schüler an den Fachschulen (Mittelschulen) schlechtere Ergebnisse als die Schüler am Gymnasium und warum sind sie zurück im Lehrstoff und im Lernen? Wo sehen Sie das Hauptproblem?
5. Welchen Teil des Staatsabiturs finden Sie am schwierigsten? Und warum?
6. Wählen die Schüler beim Abitur lieber Mathematik als Sprachen? Und warum?
7. Sind die Schüler an der Fachschule fähig gleiche Kenntnisse und Ergebnisse wie die Schüler am Gymnasium beim Abitur zu zeigen? Mit welcher Weise kann der Lehrer „das“ beeinflussen? Ist es auch nur Lehrersache?
8. Wie viele Deutschstunden pro Woche haben die Schüler jetzt und wie viele früher?
9. Es gibt auch viele Schüler, die an der Grundschule Deutsch hatten, und jetzt an der Mittelschule müssen sie wegen keiner Einteilung in zwei Sprachgruppen in Englisch maturieren. Es muss für sie sehr schwer sein. Was denken sie davon?

Die Auswertung und Zusammenfassung

Nach den Meinungen der Lehrerinnen ist Deutsch gleichberechtigt, wird keinerlei bevorzugt oder beeinträchtigt. Es muss aber ein Wahlfach und mindestens als zweite Fremdsprache bleiben. Aber das Problem steht darin, dass es das gleiche Niveau wie am Gymnasien gibt.

Ihre Methoden und Verfahren sind gleich. An der Fachschule müssen sie nur viel mehr wiederholen. Deshalb ist der Fortschritt langsamer. Laut dieser Umfrage verwenden die Lehrerinnen meistens eine interaktive Tafel. Eine nicht populäre Methode ist für eine Lehrerin

Drill, der beim Lernen der Fremdsprachen sehr wichtig ist. Er ist nützlich vor allem an der Fachschule.

Einige erklären die Grammatik meistens auf Tschechisch, zum Üben der Grammatik benutzen sie interaktive Übungen, Buchübungen oder Spiele. Die Schüler finden eine neue Grammatik selbst, dann werden die Regeln von der Lehrerin erklärt. Sie sollen auch eigene Sätze bilden, an die sie sich besser erinnern.

Das Problem der schlechteren Ergebnisse an der Fachschule sehen sie im Lernen. Sie können nicht lernen. Der Lehrer muss dann viel wiederholen und zurückgreifen und deshalb hat er weniger Zeit für den neuen Stoff. Sie haben auch nicht so viele Stunden Deutsch pro Woche. Die Schüler haben auch kleinere Motivation und Begabung.

Alle Lehrerinnen finden das Hörverstehen am schwierigsten. Das kann man angeblich nicht so gut üben. Die Schüler haben auch Probleme mit der schriftlichen Äußerung in der Muttersprache. Beim Leserverstehen sind die Texte lang und schwer.

Schwer zu beurteilen ist die Abiturwahl. Mathematik oder Sprache? Die Schüler am Gymnasium und an der Fachschule in Kralovice wählen lieber Mathematik, aber warum? Den Grund kennen sie nicht. Laut der Lehrerin aus Horní Bříza wählen die Schüler meistens die Sprache, die Zeitsubvention in Mathe ist an ihrer Schule noch niedriger als in der Fremdsprache.

Das ist klar, dass die Schüler an der Fachschule nicht gleiche Ergebnisse zu erreichen fähig sind, der Lehrer kann sicher was unternehmen, aber die Kinder können nicht lernen. Sie sind auch faul und etwas im Internet zu finden ist für sie einfacher. Ob es die Lehrersache ist, das ist eine Frage.

Alle Klassen haben 3 Stunden Deutsch pro Woche. Am Gymnasium haben die Schüler noch Konversation, das sind noch 2 Stunden dazu. An der Fachschule haben sie nur ein einstündiges Seminar. Früher war die Situation anders. In der ersten Klasse haben die Schüler an der Fachschule nur eine Stunde Deutsch pro Woche gehabt (Englisch 3 Stunden pro Woche). Jetzt haben sie nur eine Sprache. Die Zeitsubvention musste wegen des Abiturs steigen.

Ein weiteres Problem ist, dass viele Schüler an den Grundschulen Deutsch gehabt haben, und jetzt ist für sie Englisch die erste Sprache. Sie müssen also nicht in Englisch maturieren, aber dass Englisch die Hauptsprache für sie ist, das bleibt. Es gibt nur Ausnahmen. Die Schüler sollten die Sprache lernen, die sie schon an der Grundschule angefangen haben.

Womit stimmen die Lehrerinnen überein?

- Sie benutzen eine interaktive Tafel.
- Am schwierigsten finden sie das Hörverstehen.
- An den Fachschulen müssen sie mit den Schülern viel wiederholen.
- Sie hoffen, dass Deutsch mindestens als zweite Fremdsprache bleibt.

Wo gehen sie auseinander?

- Schlechtere Kenntnisse und Ergebnisse der Schüler sind auch die Lehrersache.
- Mathematik wird von den Schülern lieber als die Sprache gewählt.

3.4 Der Vergleich der didaktischen Verfahren im Unterricht

Tab. Nr. 25: „Die didaktischen Verfahren (siehe Kapitel 2.3.6)“

Fachschule	induktive Methode	ständige Wiederholung, Lehren mit Hilfe von Spiel, memorieren, „eine Sache ⁵³ hundertmal anders sagen“	neue Grammatik muss vom Lehrer erklärt werden
Gymnasium	induktive, analytisch-deduktive und deduktive Methode	kreative Einstellung zum Suchen der Grammatikregeln, viel Zeit und Raum für die Ableitung der Grundregeln	neue Grammatikregeln können sie selbst deduzieren

Meistens nutzen die Lehrer beim Unterricht **an der Fachschule** induktive Methoden. Neuer Lehrstoff wird den Schülern vorgelegt und erklärt und in den weiteren Übungen durchexerziert. Die Schüler müssen die Grammatik kennen und beherrschen um die neuen Grammatikerscheinungen mit Kenntnissen der Regel aufzunehmen. Wenn sich die Schüler neue Grammatik oder neuen Lehrstoff einprägen, müssen sie mit Hilfe von Drill es wiederholen und memorieren. Es geschieht sehr oft, dass wenn sie etwas Neues lernen, dem älteren Lehrstoff vergessen. Deshalb muss man ständig wiederholen. Oft benutzen die Lehrerinnen die interaktive Tafel und die Medien (z.B. Radio) um die Grammatik besser und bildhaft vorzustellen. Die Lehrerinnen wählen absichtlich für schwache Schüler einfache Aufgaben aus um sie in den Unterricht auch einzugliedern.

Die Lehrerinnen **am Gymnasium** lehren mittels induktiven, analytisch-deduktiven und auch deduktiven Verfahren. Die Kinder müssen nicht die Regeln kennen, sie können die Mehrheit neuer Erkenntnisse ableiten und selbst begreifen. Sie können darauf selbst kommen. Oft habe ich erlebt, dass die Schüler zuerst die Übung bearbeitet haben und erst dann wurde die Grammatik oder die Regel dargelegt. Hier gibt es größeren Raum für kreative Einstellungen. Sie haben dann mehr Zeit für Spielen und können es besser verstehen.

⁵³ hier der Lehrstoff oder neue Grammatikregeln

3.5 Zentrale Fragestellung und Informationen – die Hypothesen und Abschlusskonstatierung

Hypothesen und Fragestellung:

1. Meine Bachelorarbeit möchte beweisen, dass zwischen den Schülern am Gymnasium und an der Fachschule Unterschiede sein werden.
2. Die Schüler an den Fachschulen werden schlechtere Benotungen und Sprachkenntnisse haben.
3. Der Unterricht wird in deutscher Sprache gelehrt.
4. Die Lehrerinnen werden unterschiedliche Verfahren und Methoden am Gymnasium und an der Fachschule auswählen.
5. Ist Deutsch an den Mittelschulen noch die Hauptsprache? Oder überwiegt an den Schulen Englisch?
6. Haben die Schüler an den Fachschulen gleiche Voraussetzungen als die Schüler an den Gymnasien, um das Abitur zu ablegen können?

Es war bestätigt:

1. Zwischen den Schülern am Gymnasium und an der Fachschule sind große Unterschiede. (JA)
2. Die Schüler an den Fachschulen haben schlechtere Benotungen und Sprachkenntnisse. (JA)
4. Die Lehrerinnen wählen unterschiedliche Verfahren und Methoden am Gymnasium und an der Fachschule aus. (JA)

Es war nicht bestätigt:

3. Der Unterricht wird nicht in deutscher Sprache gelehrt. Die Grammatikregeln werden in Tschechisch unterrichtet. (JAxNEIN)
5. Deutsch ist am Gymnasium nur die zweite Sprache. Aber an der Fachschule ist die Hauptsprache. (JAxNEIN)
6. Die Schüler haben keine gleichen Voraussetzungen als die Schüler an den Gymnasien um das Abitur zu ablegen können. (NEIN)

Abschluss und die Untersuchung:

In dem Abschluss möchte ich die Hypothesen bestätigen oder widerlegen. Die Absicht meiner Abschlusskonstatierung ist auch die grundsätzliche Fragestellung und die Hypothesen zu vergleichen und auszuwerten. Auf Grund meiner pädagogischen Forschung, der Tests und der Umfrage habe ich den Überblick über Deutsch als Fremdsprache und als das Abiturfach gewonnen. Ich kann auch die Umstände beurteilen und Ihnen wichtige Informationen bieten.

Die Mehrheit der Hypothesen wurde richtig formuliert. Die Ergebnisse und der Zustand der deutschen Sprache beunruhigen mich. Unter Einfluss der Wirkung Englisch geht Deutsch in den Hintergrund. Die Menge der Kinder, die an der Grundschule Deutsch lernen, sinkt. Nach der Forschung bevorzugt die Regierung Englisch vor den anderen Sprachen. Die Lehrerinnen sehen die Situation nicht so tragisch, sie möchten Deutsch mindestens als die zweite Fremdsprache behalten.

Meine Beobachtung bestätigt, dass zwischen den Schülern an den Fachschulen und den Gymnasiasten kolossale Unterschiede sind und es ist, kann man sagen, unmöglich diese Bereiche zu vergleichen. Ist es ungerecht gegenüber den Schülern an den Fachschulen, die mit schlechterer Benotung angenommen wurden und die auch keine gleiche Zeitsubvention als die Schüler am Gymnasium hatten. Früher waren die Fachunterrichtsgegenstände wichtiger und auf sie hat sich die Schule auch konzentriert.

Nach der Meinung von Lehrerinnen sollten sie in diesem Alter schon automatisch lernen müssen, sie sind aber faul eigene Ideen auf den Tisch zu bringen. Sie sind nicht fähig gleiche Kenntnisse zu erreichen. Und sie entwickeln keine Bestrebung um ihre Kenntnisse

und Ergebnisse zu verbessern. Die Bemühung sehe ich nur bei den Lehrerinnen. Und das reicht natürlich nicht. Ob diese Schüler Abitur ablegen können, kann ich nicht beurteilen. Die Lehrerinnen erwarten keine guten Leistungen. Die Aussichten sind nicht günstig. Die Ergebnisse bringt erst das Abitur. Am Gymnasium maturiert kein Schüler staatlich (nur eine Schülerin legt Schulabitur ab), trotzdem konnten diese Schülerin Abitur ablegen. Auch wenn sie Deutsch als die zweite Sprache haben, arbeiten sie mit Lehrbuch mit der Niveaustufe B1. Das können die Schüler an der Fachschule nie schaffen.

Wäre es vielleicht nicht besser, wenn die Schüler an den Fachschulen im Resultat kein Abitur ablegen müssten? Das Staatsabitur möchte alle Schüler vergleichen, aber das geht nicht. Was will eigentlich das Staatsabitur erzielen? Dass nicht jeder Mittelschüler Abitur hat? Wenn die Fachschulen die Schüler mit besserer Benotung abnehmen werden oder wenn sie mit den Aufnahmeprüfungen beginnt, das könnte auch das Problem auslösen. Das ist des Nachdenkens wert.

Deutsch bleibt, wie ich gesagt habe, an den Fachschulen die Hauptsprache. Aber am Gymnasium besitzt es nur die zweite Stelle. Aber das ist in unserer Situation noch positiv.

Ich habe vorausgesetzt, dass die Stunden in Deutsch unterrichtet werden und das konnte ich auch feststellen. Nur, wenn die Schüler neue Grammatikregeln nicht verstehen, dann benutzen die Lehrerinnen tschechische Übersetzung.

Am Ende das Wichtigste: Die Lehrerinnen verwenden unterschiedliche Verfahren und Methoden. Die eine sagt, dass ihre Methoden gleich sind, trotzdem muss sie viel mehr wiederholen. Die andere wählt Drill als Methode. Alle benutzen beim Unterricht die interaktive Tafel und denken sich unterschiedliche Spiele für die Kinder aus. Die interaktiven Tafeln sind heute ein Trend und dienen als gute kreative Grammatikvermittlung. An den Fachschulen wird der induktive Weg bevorzugt und am Gymnasium verwenden die Lehrerinnen auch die analytisch-deduktive und deduktive Methode (siehe oben).

4. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war die Grammatikvermittlung zu vergleichen und die didaktischen Methoden und Verfahren zu beobachten. Meine Praxis orientiert sich an der Grammatik, aber das Gebiet meiner Forschung war umfassender. Mein Ziel war, einen Überblick über den Deutschunterricht und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Unterschiede zwischen den Schülern am Gymnasium und an den Fachschulen zu untersuchen war sehr interessant und nutzbringend.

Im theoretischen Teil wurde die Grammatik beschrieben. Dieser Teil hat sich mit der Gliederung und Herkunft der Grammatik, mit der Grammatikvermittlung und mit den didaktischen Methoden beschäftigt. Näher war der Begriff Didaktik und Methode (Methodik) gezeigt. Wer über die Grammatik etwas feststellen möchte, muss man den Überblick über den Lehrstoff auf den einzelnen Mittelschulen gewinnen. Deshalb wurde in meiner Arbeit auch der Schulausbildungsplan und der Lehrstoff einzelner Klassen vorgestellt. Ein kleiner Teil war auch der Vorstellung der Lehrbücher gewidmet. Im Kapitel *Grammatik lehren und lernen* wurde nicht nur über die traditionellen Methoden und Vermittlungen, sondern auch über einen neuen kreativen Weg, und zwar dem Unterricht mit Hilfe von Spiel und kreativer Arbeit, gesprochen.

Der praktische Teil war auf die pädagogische Forschung und die Hospitation konzentriert. Meine Beobachtung zählt 27 Stunden an den Mittelschulen zusammen. Im ersten Kapitel war die Hospitation und Zusammenfassung von einzelnen Stunden beschrieben. Dann war für die zweite und vierte Klasse ein Grammatiktest vorbereitet und im nächsten Teil wurden die Tests auch verglichen und ausgewertet. Der wichtigste Teil meiner Abschlussarbeit war die Umfrage, die für Lehrerinnen vorbereitet war. Der Vergleich der Umfrage und die grundsätzliche Fragestellung waren im praktischen Teil dem Forschen untergezogen. Am Anfang wurden die Hypothesen formuliert und am Schluss konnten sie bestätigt werden und in der Zusammenfassung auch erklärt. Von diesen Hypothesen mussten wir ausgehen um einen guten Überblick und richtige Informationen auszulegen. Man wollte feststellen, welche Grammatikvermittlung die Lehrerinnen im Deutschunterricht benutzen, wie unterschiedlich sie zu den Schülern hintreten, welche Schüler und an welchen

Mittelschulen größere Kenntnisse haben, ob diese Schüler das Abitur ablegen können und welche Grammatik sie beherrschen.

Meine Forschung und Ergebnisse von Tests und Umfragen haben bewiesen, dass es zwischen den Schülern tatsächliche Unterschiede gibt. Diese Unterschiede sind fast unvergleichbar. Es wurde festgestellt, dass Gymnasiasten bessere Kenntnisse und bessere Benotung als die Schüler an den Fachschulen haben und dass die Mittelschüler an den Fachschulen das Abitur unfähig zu ablegen sind, wenn der Auftritt (das einheitliche Staatsabitur) unverändert bleiben wird. Die Kenntnisse und Abschlussergebnisse der Mittelschüler werden gleich bleiben (gleich schlecht) und die Lehrer werden es sehr schwer beeinflussen. Die gleiche Abschlussprüfung für unterschiedliche und unausgeglichene Schüler ist nicht die passende Lösung.

Weiter war zu bewiesen, dass diese festgestellten Hypothesen bestätigt wurden, die Lehrerinnen müssen unterschiedliche Methoden und Verfahren wählen und anders unterrichten. Die Schüler können nicht mit dem gleichen Tempo arbeiten und gleiche Arbeit und Ergebnisse aufweisen. Am Ende kann man sagen, dass die Ergebnisse und die Forschung diagnostiziert haben, dass für die Schüler die beste Vermittlung die Wiederholungsmethode und Drill ist. Heute existiert eine unbeschränkte Menge der Vermittlungen und es kommt auf die Lehrerinnen an, welche Vermittlungen sie für die Grammatik wählen.

Meine Abschlussarbeit bietet nur einen kleinen Überblick über die Unterschiede in den tschechischen Mittelschulen. Sie kann natürlich keine Lösung vorlegen und die Situation und Kenntnisse der Schüler verbessern. Das wird in der Zukunft eines meiner Ziele sein, Deutsch als die Hauptsprache oder mindestens als zweite Sprache an der Spitze zwischen den Fremdsprachen zu behalten. Wie man kreativer und amüsanter die Grammatikregeln unterrichten – das kann das gute Thema für meine Diplomarbeit sein.

Resumé

Bakalářská práce s názvem „Srovnání výkladu gramatiky na gymnáziu a na střední odborné škole“ zkoumá výklad gramatiky s využitím rozličných metod a forem práce na středních školách a na gymnáziu. Zároveň přináší stručný přehled o jazykové situaci na školách a zaměřuje se na odlišný přístup a postupy učitelů na obou typech školy. Dále porovnává znalosti a dovednosti žáků a jejich připravenost na jednotnou státní maturitu. Cílem je porovnat tyto didaktické metody ve výuce německého jazyka a přinést stručný přehled o postavení a stavu němčiny mezi ostatními maturitními předměty.

Tato práce se rozděluje na část teoretickou a na část praktickou. V teoretické části je popsána nedílná součást lingvistiky – gramatika. Nahlíží na gramatiku jako na nezbytnou součást ve výuce jazyků a jako na základní předpoklad pro jejich další rozvoj. Podle všech poznatků nepatří osvětlení gramatiky k nejoblíbenější části hodiny, ale bez gramatických znalostí se ani v běžném životě neobejdeme, proto je potřeba se jim naučit. Dále popisuje různé postupy a metody ve výuce cizího jazyka, zkoumá prostředky a možnosti, jak gramatiku vyučovat a jakými formami je do hodin německého jazyka začlenit. Teoretická část obsahuje i tematických plánů a představení školních vzdělávacích plánů, tzv. ŠVP.

Z provedených hospitací, gramatických testů a dotazníků vycházím v praktické části, ve které stanovuji základní hypotézy a předpoklady, které následně pomocí následkové praxe a testování žáků vyhodnocuji a potvrzuji. Věnuji se výzkumu a pozorování žáků druhých, třetích a čtvrtých ročníků středních škol, jejich znalosti testuji formou gramatického testu a vyhodnocuji dotazník zadaný učitelům. V poslední části mé práce se zabývám shrnutím a vyhodnocením získaných poznatků a z nich také následně vyvozují závěry.

LITERATURVERZEICHNIS

BOCK, Heiko / MÜLLER, Jutta (Hg.): *Themen 3 aktuell: Deutsch als Fremdsprache: niveaustufe B1: Zertifikatsband. Pracovní sešit*. 1. Aufl., Ismaning: Max Hueber, 2006.

DUDENREDAKTION: *Der kleine Duden. Deutsche Grammatik*, Mannheim: Dudenverlag, 4. Aufl., 2009.

FUNK, Hermann / KOENIG, Michael (Hg.): *Grammatik lehren und lernen: Fernstudienheit I*, München: Langenscheidt, 1991.

FUNK, Hermann / NIEMANN, Rita Maria (Hg.): *Studio d A1: Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Übungsbuch mit Zertifikatstraining*, Berlin: Cornelsen Verlag, 1. Aufl., 2006.

FUNK, Hermann: *Studio d A2: Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Übungsbuch mit Zertifikatstraining*, Berlin: Cornelsen Verlag, 1. Aufl., 2006.

FUNK, Hermann / KUHN, Christina / DEMME, Silke / WINZER, Britta (Hgg.): *Studio d B1: Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Übungsbuch mit Zertifikatstraining*, Berlin: Cornelsen Verlag, 1. Aufl., 2007.

GÖTZE, Lutz / HESS-LÜTTICH, Ernest W. B. (Hg.): *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*, München: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1999.

HEYD, Gertraude: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 2., überarb. und erw. Aufl. Frankfurt am Main: Verl. M. Diesterweg, 1991.

JANÍKOVÁ, Věra / MICHELS-MCGOVERN, Monika (Hg.): *Aspekte des Hochschulfachs: Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick*, Brno, 2004.

NEUNER, Gerhard: *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*. 8. Aufl. Berlin: Langenscheidt, 1981.

PELIKÁN, Jiří: *Základy empirického výzkumu pedagogických jevů*, Praha: Karolinum, 2. Aufl., 2011.

WAHRIG-BURFEIND, Renate: *Wahrig – Großwörterbuch: Deutsch als Fremdsprache*, 1., Aufl., Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 2008.

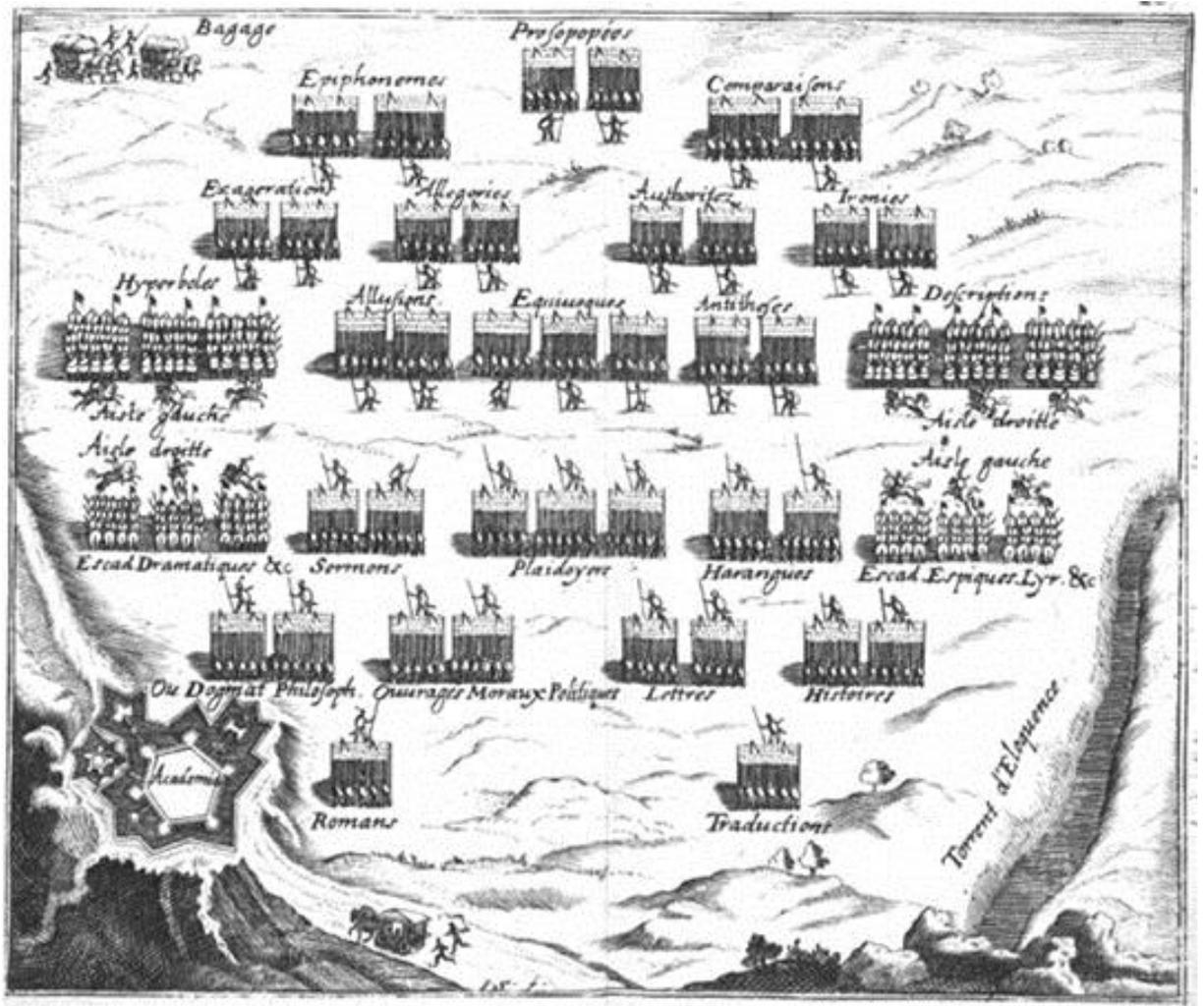
INTERNETQUELLEN

- „Die Grammatik“ < <http://www.duden.de/rechtschreibung/Grammatik>> (am 21.4.2013)
- Bensch, Norbert/Stetter, Michael < <http://www.mein-deutschbuch.de> > (am 6.3.2013))
- < <http://www.fb06.uni-mainz.de/inst/iaspk/Linguistik/Grammatik/Grammatik.html>> (Erstellt und bearbeitet von Dora Warth (nach einer Vorlesung von Prof. Dr. Huber) (am 20.3.2013))
- < <http://www.d13pfad.de/allegorie-der-grammatik-antoine-furetiere/>> (am 20.3.2013)
- < <http://www.novamaturita.cz/ilustracni-testy-2013-1404036283.html> >(am 29.3.2013)
- < <http://www.jazykove-ucebnice.cz/img/goods/default/576.jpg> > (am 2.4.2013)
- < http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/fragen.ansicht?v_typ=e&v_id=2969> (am 16.4.2013))
- < <http://aktualne.centrum.cz/domaci/grafika/2013/03/01/stredni-skoly-vysledky-maturit/> > (am 11.4.2013)
- <http://www.mzv.cz/vienna/de/kultur_medien_schulwesen/schulwesen/schulsystem_der_tschechischen_republik.html> (am 31.3.2013)
- < <http://www.infoabsolvent.cz/Rady/Clanek/7-0-13> > (am 31.3.2013)

ANHÄNGEVERZEICHNIS

1. Abbildung Nr. 1: **„Allegorische Darstellung der Grammatik, ihre Disziplinen als Armeen“**
2. Abbildung Nr. 2: **„Ein Beispiel des didaktischen Tests in Deutsch“**
3. Abbildung Nr. 3: **„Themenplan der zweiten Klasse an der Fachschule“**
4. Abbildung Nr. 4: **„Themenplan der zweiten Klasse am Gymnasium“**
5. Abbildung Nr. 5: **„Studio d – Lehrbuch“**
6. Abbildung Nr. 6: **„Wörter raten – das Spiel in zweiter Klasse“**
7. Abbildung Nr. 7: **„Der Test der vierten Klasse – Adjektive und Höflichkeitsform“**
8. Abbildung Nr. 8: **„Der Test der vierten Klasse – Deklination der Adjektive“**
9. Abbildung Nr. 9: **„Hörverstehen – die vierte Klasse“**
10. Abbildung Nr. 10: **„Prüferblatt und Schülerblatt“**
11. Abbildung Nr. 11: **„Der beste und der schlechteste Test am Gymnasium“**
12. Abbildung Nr. 12: **„Der beste und der schlechteste Test an der Fachschule“**
13. Abbildung Nr. 13: **„Der Test für vierte Klasse in Horní Bříza“**
14. Abbildung Nr. 14: **„Der Test für vierte Klasse in Kralovice“**
15. Abbildung Nr. 15: **„Die Lehrerinnenumfrage“**

Abbildung Nr. 1⁵⁴



⁵⁴ Quelle: < <http://www.d13pfad.de/allegorie-der-grammatik-antoine-furetiere/> > (20.3.2013)

Abbildung Nr. 2⁵⁵

9. ČÁST ULOHY 49–63 15 bodů/1 bod

Přečtěte si vyprávění o mladá německé lyžařce Marii Riesch. Na základě textu vyberte k úlohám 49–63 vždy jednu správnou odpověď A–C.

Die beste Skifahrerin kommt aus Deutschland

Maria Riesch hatte im Leben schon viele Gründe zum Feiern. Die 27-jährige Skifahrerin siegte im Ski-Weltcup. (49) _____ bei einer Weltmeisterschaft die aktuelle Form wichtig ist, geht es in der Weltcup-Wertung um die ganze Saison. Und in der letzten Saison zeigte Maria sehr gute Leistungen in allen Ski-Disziplinen. Vor ihr war das nur zwei (50) _____ Frauen, Rosi Mittermeier und Katja Seizinger, gelungen.

Nun stellt Maria Riesch sich auch als Buchautorin (51) _____. Einen Monat vor dem Saisonstart (52) _____ 27. Oktober präsentierte die Skirennfahrerin ihre Autobiographie. Die Idee (53) _____ hatte sie schon länger, berichtete die 27-Jährige. Sie (54) _____ mit dem Buch ein paar Dinge ihres Lebens aus ihrer Sicht beschreiben. Auch deshalb war das Buch „Geradeaus – Höhen und Tiefen meines Lebens“ für sie sehr wichtig.

„Es war für mich wirklich wichtig, Lügen aus der Welt (55) _____“, erklärte Maria. Sie hatte nach der vorletzten Saison sogar (56) _____ ein vorzeitiges Karriereende nachgedacht. Der Sommer, als die Sportlerin verletzt war, und die vergangene Saison waren (57) _____.

„Körperlich war ich ganz okay, (58) _____ trotzdem dachte ich an das Aufhören“, sagte die Slalom-Weltmeisterin. Im Urlaub diskutierte sie gemeinsam mit Ehemann Marcus Höfl das Thema. Dann stand fest, dass die Weltcupsiegerin ihre Karriere fortsetzt. „Ich bin eine Kämpferin und (59) _____ weiterkämpfen“, sagte sie.

Ab dem 1. Oktober gibt es das Buch im Handel, bis dahin kann (60) _____ einen Teil schon in der Bild-Zeitung lesen. In den Passagen, die in der Zeitung gedruckt wurden, beschreibt sie das harte Verhältnis (61) _____ früheren Trainers Mathias Berthold zu ihr.

Berthold selbst sagte nur wenig dazu. „Ich weiß nicht, was sie geschrieben hat“, meinte der Cheftrainer von Österreichs Skirennläufern. „Natürlich sind oft harte Worte (62) _____. Von einer guten Athletin will ich natürlich auch viel.“ Unter ihm als Frauenchef (63) _____ Maria in den vergangenen Jahren Weltmeisterschaften und Olympische Spiele.

Mit einem neuen Trainer geht es nun in die heiße Vorbereitungsphase für den Wettkampf und alle warten gespannt auf die nächste Saison.

(www.welt.de/sport)

© Centrum pro zjiřování výsledků vzdělávání (CERMAT), 2013

9. ČÁST ULOHY 49–63

- | | | | |
|----|--------------|---------------|-----------------|
| 49 | A) Während | B) Als | C) Nachdem |
| 50 | A) deutsche | B) deutschen | C) deutscher |
| 51 | A) vor | B) dar | C) an |
| 52 | A) im | B) am | C) um |
| 53 | A) damit | B) daran | C) dazu |
| 54 | A) möchte | B) muss | C) soll |
| 55 | A) zu räumen | B) räumen | C) geräumt |
| 56 | A) an | B) von | C) über |
| 57 | A) härtere | B) die härten | C) am härtesten |
| 58 | A) aber | B) sondern | C) zwar |
| 59 | A) wird | B) werde | C) wurde |
| 60 | A) man | B) er | C) es |
| 61 | A) ihrer | B) ihren | C) ihres |
| 62 | A) gefallen | B) gefällt | C) fallen |
| 63 | A) gewann | B) gewann | C) gewinnt |

ZKONTROLUJTE, ZDA JSTE DO ZÁZNAMOVÉHO ARCHIVU UVĚDILA VŠECHNY ODPOVĚDI.

© Centrum pro zjiřování výsledků vzdělávání (CERMAT), 2013

⁵⁵ Quelle: < <http://www.novamaturita.cz/ilustracni-testy-2013-1404036283.html> >(29.3.2013)

Abbildung Nr. 3⁵⁶

Tematický plán
školní rok 2012/2013
Německý jazyk
 3 hodiny týdně, celkem 99 hodin
 vyučující: Ing. Šárka Zíková

2. ročník - 99 hodin

Výsledky vzdělávání	Učivo	Hod.
dokáže se zeptat a říci, co si přeje, zeptat se na cenu a odpovědět dokáže hovořit o jídle: říci, co mu (ne)chutná, co rád(a) jí a pije porozumí receptu a popíše recept	údaje: <i>jeden Tag, manchmal, nie</i> tázací zájmeno: <i>welch</i> stupňování: <i>viel, gut, gern</i>	12 15.11.
dokáže hovořit o oblečení, nazvat barvu a velikost uveče informace o počasí	přídavná jména ve 4. pádě ukazovací zájmena: <i>dieser</i> – <i>dieses</i> – <i>diese / der – das – die</i> <i>es</i> ve funkci podmětu (<i>Es regnet.</i>)	12 20.12.
vyjmenuje části těla definuje, kde ho bolí dá radu a doporučení napíše dopis	rozkazovací způsob způsobové sloveso <i>dürfen</i> osobní zájmena ve 4. pádě	12 20.1.
dokáže hovořit o jazycích jmenuje důvody hovořit o vlastním vzdělání	vedlejší věty s <i>weil</i> porovnávání s <i>wie</i> a <i>als</i> superlativ: <i>am höchsten,</i> <i>am weitesten</i>	12 22.2.
popíše rodinu a rodinné oslavy popíše fotografie a osoby dokáže někomu poblahopřát, někoho pozvat vyjádří svůj názor	přivlastňovací zájmena ve 3. pádě přídavná jména ve 3. pádě vedlejší věty s <i>dass</i> 2. pád s koncovkou <i>-s</i>	12 28.3.
dokáže hovořit o cestě číst jízdní řády naplánovat a zamluvit cestu vyjádří opak (<i>aber</i>) vyjádří alternativy (<i>oder</i>)	způsobové sloveso <i>sollen</i> domněnky: <i>wahrscheinlich,</i> <i>vielleicht</i>	13 20.4.
vyjmenuje koníčky a zájmy dokáže reagovat - pozitivně/negativně nebo překvapeně	zvrtné zájmeno: <i>sich ausruhen</i> časová příslovce: <i>zuerst, dann,</i> <i>danach</i> slovesa s předložkami: <i>sich ärgern über</i> neurčitá zájmena <i>niemand,</i> <i>wenige,</i> <i>viele, alle</i>	13 23.5.

⁵⁶ Quelle: bearbeitet von Ing. Šárka Zíková für die Fachschule in Kralovice

Abbildung Nr. 4⁵⁷

Učební osnovy předmětu: **Německý jazyk**

2. ročník

Očekávané výstupy:	Učivo:	Průřezová témata, mezipředmětové souvislosti:	Poznámky:
<p>Žák:</p> <ul style="list-style-type: none"> - hovoří o povoláních - popisuje denní program a činnosti - představuje někoho - vyhodnotí statistiku - pochopí hlavní myšlenku textu - ptá se na cestu - popisuje cestu - vypráví o zájezdě - píše pohlednici - hovoří o prázdninách a dovolené, prezentace - popisuje nehodu - píše text o sobě 	<p>Povolání a všední den</p> <ul style="list-style-type: none"> - vizitky - povolání a činnosti - způsobová slovesa müssen a können - přívlastň. zájmena a kein ve 4.p <p>Berlín</p> <ul style="list-style-type: none"> - exkurze v Berlíně - orientace ve městě - plán města - program exkurze - předložky in, durch, über, zu, an - způsob. sloveso sollen <p>Prázdniny a dovolená</p> <ul style="list-style-type: none"> - dovolená v Německu - nehoda na kole - prázdninový kalendář - reportáž se statistikou - perfektum slabých a sil.sl. 	<p>OSV (morálka všedního dne.)</p> <p>MDV (médiá a mediální produkce, mediální produkty a jejich významy)</p> <p>Matematika (statistika)</p> <p>EGS (žijeme v Evropě)</p> <p>MV (vztah k multilingvní situaci a ke spolupráci mezi lidmi z různého kulturního prostředí)</p> <p>Geografie (západní Evropa)</p> <p>OSV (poznávání a rozvoj vlastní osobnosti)</p>	<p>24 hod. 5.1.1</p> <p>15 hod. 10.1.</p> <p>15 hod. 21.2.</p>

⁵⁷ Quelle: bearbeitet von Ing. Šárka Zíková für Gymnasium in Plasy

Abbildung Nr. 5⁵⁸



⁵⁸ Quelle: < <http://www.jazykove-ucebnice.cz/img/goods/default/576.jpg> > (2.4.2013)

Abbildung Nr. 6

Lektion
13

Wörter raten

Kopiervorlage zu Planet 1, Lektion 13, Wortschatz
Ein Partnerspiel
B
Thema: Frühstück
Trage 9 Wörter in das Raster ein. Rate hier die Wörter deines Partners!

05.1678-2 © Max Hueber Verlag 2005

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										

Abbildung Nr. 7

Ksac 4.G

Projekt: Šablony GaSOŠ Plasy, reg. č.: CZ.1.07/1.5.00/34.0026

II/2-Kšá-2_sada-1_VM-18

Studio d B1 lecke 4 Deutschlands größte Stadt – drobné pís. práce na kontr. zvládnutí gram.

Übung 1 (Adjektive) – Gruppe A

Ergänzt die richtige Adjektivendung

1. eine jung..... Verkäuferin
2. diese nett..... Dame
3. für das neu..... Haus
4. Schwarz..... Kaffee kommt aus Äthiopien.
5. Ich brauche ein neu..... Heft.
6. Im Park gibt es hoh..... Bäume.
7. Auf welchen alt..... Schrank?
8. mit meiner fleißig..... Mutter
9. lang..... Zeit
10. ein breit..... Kulturangebot

7

Abbildung Nr. 8

4.3.
OKTÁVIA
4.3.

4 Deutschlands größte Stadt

Einheit 4: Test studio d B1

Test

- 1 Die „Route der Industriekultur“. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Entdecken Sie das Ruhrgebiet mit dem Fahrrad.

Die „Route der Industriekultur per Rad“ führt die Radreisenden durch eine spannend¹ und vielseitig² Region. Auf insgesamt über 700 Kilometern fahren Sie durch die industriell³ Kulturlandschaft zwischen Duisburg und Hamm. Auf dem 230 Kilometer lang⁴ *Emscher Park Radweg* entdecken Sie interessant⁵ Denkmäler der Industriekultur und genießen die vielen grün⁶ Flächen des Emscher Landschaftsparks. Auf dem 350 Kilometer langen *Rundkurs Ruhrgebiet* fahren Sie durch die historisch und geographisch sehr unterschiedlich⁷ Räume zwischen Rhein und Ruhr.

Die „Route der Industriekultur per Rad“ bietet ein groß⁸ Angebot an Mieträdern und weiter⁹ Serviceleistungen wie z. B. einen bequem¹⁰ Gepäcktransport. Im aktuell¹¹ Radwanderführer zur Route, den Sie beim Regionalverband Ruhr (Telefon: 02 01/20 69-275) bestellen können, finden Sie weitere interessant¹² Informationen zur Geschichte und Gegenwart der verschieden¹³ Orte sowie praktisch¹⁴ Tipps und Hinweise auf die viel¹⁵ „Bed & Bike“-Übernachtungsmöglichkeiten.

- 2 Zwei Unfälle. Ergänzen Sie die passenden Adjektive. Achten Sie auf die richtigen Endungen.

a) alt – neu – neu – klein – glatt

■ Hast du dir das neue Motorrad gekauft? Mit dem alten warst du doch nicht mehr zufrieden.

◆ Ja, aber ich hatte gestern schon einen ¹ Unfall. Ich bin auf einer ² Straße ausgerutscht. Und jetzt ist mein ³ Motorrad in der Werkstatt. Zum Glück habe ich das ⁴ Motorrad noch.

b) ganz – gut – spannend – schlimm – steil – arm

■ Hast du schon gehört? Pedro hatte einen ⁵ Unfall.

◆ Ja, er ist auf einer ⁶ Treppe ausgerutscht und hat sich das Bein gebrochen. Dann haben ihn seine Kollegen in das Krankenhaus am Domplatz gebracht. Dort gibt es ⁷ Ärzte. Und jetzt muss der ⁸ Junge den ⁹ Tag im Bett liegen und langweilt sich.

■ Wir sollten ihm ein ¹⁰ Buch kaufen.

Kopierverbot

170

© Nakladatelství Fraus, Pízeň 2008. Všechna práva vyhrazena.

Abbildung Nr. 9

4.9

Wie lange hat die Familie den Zirkus?

Sieben Jahre

Seit sieben Generationen ✓

Seit 2 Jahren

Zwanzig Jahre

Mit wieviel Jahren begann der Junge im Zirkus aufzutreten?

Als er vier war

Mit zehn Jahren

Mit 2 Jahren ✓

Nie

Wollte der Mann im Zirkus arbeiten?

Nein, nie hat er garüber nachgedacht

Er wollte immer hier arbeiten ✓

Er war dazu von den Eltern gezwungen

^{es}
Gibt es im Zirkus eine Winterpause?

Keine, sie treten das ganze Jahr auf

^{es gibt Winterferien}
Es gibt nur ein kleiner Erholungsurlaub

Ja, sie ist 3 Monate lang ✓

nur Sommerpause

Welche Tätigkeiten machen die Angestellten?

Turnen, Auto fahren, Lastkraftwagen reparieren, Tiere füttern, mit Tieren arbeiten, mit der Presse arbeiten.

Gra

Abbildung Nr. 10

PRÜFERBLATT

THEMEN: Kleidung (T1), Wohnen (T2), Tschechische Republik (T3), Freizeit – Party (T4)

1

EINFÜHRUNG

0,5 Min.

Hallo/Guten Tag. (Nehmen Sie bitte Platz. Können Sie mir bitte die Nummer Ihres Schülerblattes sagen?)
Bitte stellen Sie sich kurz vor.
Danke/Danke schön/Vielen Dank ...
Wir beginnen nun mit dem ersten Teil der Prüfung.

1. TEIL (3–5 Fragen)

Kleidung

2,5 Min.

Ich stelle Ihnen jetzt einige Fragen zum Thema *Kleidung*. Wenn Sie etwas nicht verstehen, fragen Sie bitte nach.
Können wir beginnen?

- Was ziehen Sie am liebsten an? Warum?
- Folgen Sie neuen Modetrends? Warum ja?/Warum nicht?
- Tragen Sie Markenkleidung? Warum ja?/Warum nicht?
- Wie beeinflusst die Mode Ihr Leben?
- Welches Kleidungsstück haben Sie zuletzt gekauft? Wo?/Wozu?
- Was würden Sie anziehen, wenn Sie ins Theater gehen würden?

Vielen Dank. Jetzt kommen wir zum zweiten Teil der Prüfung.

2. TEIL

Wohnen

4 Min.

Sehen wir uns die Bilder 2A und 2B auf dem Extrablatt an.

1. Aufgabe

1,5 Min.

Welches Bild haben Sie ausgewählt? ... Beschreiben Sie es bitte.

- Größe
 - Einrichtung
 - Ordnung
 - Farben/Licht
 - Atmosphäre
 - Sonstiges
- ⊙ Wie gefällt Ihnen das Zimmer?
 - ⊙ Was würden Sie in diesem Zimmer verändern/anders machen? Warum?
 - ⊙ Wer könnte in dem Zimmer wohnen? Warum?
 - ⊙ Welche Hobbys könnte der Bewohner des Zimmers haben?

Danke. Jetzt kommen wir zur zweiten Aufgabe.

2. Aufgabe

1 Min.

Sehen Sie sich die Bilder noch einmal an und vergleichen Sie sie.

- Größe
 - Einrichtung
 - Ordnung
 - Farben/Licht
 - Atmosphäre
 - Sonstiges
- ⊙ Welches Zimmer finden Sie gemütlicher/interessanter? Und warum?
 - ⊙ Was könnten die Bewohner der Zimmer gerne machen? (ihre Hobbys, Interessen ...)
 - ⊙ Welche Personen könnten in den Zimmern wohnen?
 - ⊙ In welchem Zimmer würden Sie lieber wohnen? Und warum?

Danke. Jetzt kommen wir zur dritten Aufgabe.

3. Aufgabe

1,5 Min.

Und jetzt erzählen Sie bitte über Ihr Zimmer.

- ⊙ Wohnen Sie in Ihrem Zimmer allein oder mit einer anderen Person?
- ⊙ Was möchten Sie in Ihrem Zimmer verändern? Warum?
- ⊙ Wie soll Ihr Traumzimmer aussehen? Beschreiben Sie es kurz.

Vielen Dank. Jetzt beginnen wir den dritten Teil der Prüfung.

SCHÜLERBLATT

THEMEN: *Kleidung* (T1), *Wohnen* (T2), *Tschechische Republik* (T3), *Freizeit – Party* (T4)

1

1. TEIL (2,5 Min.)

Kleidung

Der Prüfer stellt Ihnen einige **Fragen**. **Beantworten** Sie sie bitte möglichst ausführlich. Wenn Sie etwas nicht verstehen, fragen Sie bitte nach.

2. TEIL (4 Min.)

Wohnen

Der zweite Teil besteht aus **drei** Aufgaben. Nehmen Sie dazu die Bilder **2A** und **2B** auf dem Extrablatt. Die Bilder zeigen zwei verschiedene Zimmer.

1. Aufgabe

1,5 Min.

Sehen Sie sich die Bilder **2A** und **2B** auf dem Extrablatt an. **Wählen** Sie **ein** Bild **aus** und **beschreiben** Sie es.

Folgende Punkte können Ihnen dabei behilflich sein:

- Größe
- Einrichtung
- Ordnung
- Farben/Licht
- Atmosphäre
- Sonstiges

2. Aufgabe

1 Min.

Sehen Sie sich die Bilder noch einmal an und **vergleichen** Sie sie (was ist ähnlich/gleich/anders?). Folgende Punkte können Ihnen dabei behilflich sein:

- Größe
- Einrichtung
- Ordnung
- Farben/Licht
- Atmosphäre
- Sonstiges

3. Aufgabe

1,5 Min.

Erzählen Sie über **Ihr** Zimmer.

Abbildung Nr. 11

LOTT

36,56 (1)

10 Essen und trinken

Test

1 Lebensmittel. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel. Schreiben Sie die Pluralformen.

- | | |
|--|--|
| 1. <u>e</u> Ban <u>an</u> e, | <u>die</u> Ban <u>an</u> en |
| 2. <u>e</u> Erdbe <u>er</u> e, | <u>die</u> Erdbe <u>er</u> en |
| 3. <u>s</u> Brö <u>tch</u> en, | <u>die</u> Brö <u>tch</u> en |
| 4. <u>n</u> Ap <u>fe</u> l, | <u>e</u> Ap <u>fe</u> l |
| 5. <u>n</u> Sa <u>la</u> t, | <u>e</u> Sa <u>la</u> t |
| 6. <u>e</u> Or <u>an</u> ge, | <u>e</u> Or <u>an</u> gen |
| 7. <u>die</u> W <u>ur</u> st, | <u>e</u> W <u>ur</u> ste |
| 8. <u>e</u> An <u>an</u> as, | <u>e</u> An <u>an</u> as / An <u>an</u> as |
| 9. <u>e</u> Tom <u>at</u> e, | <u>e</u> Tom <u>at</u> en |
| 10. <u>s</u> H <u>ä</u> hn <u>ch</u> en, | <u>e</u> H <u>ä</u> hn <u>ch</u> en |

9,56

2 Auf dem Markt. Ergänzen Sie die Fragen.

- Guten Tag. Wünschen Sie bitte? ..?
- ◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.?
- ~~Ich~~ Noch etwas? die ..?
- ◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. Was kosten die Kirschen? ..?
- Die Kirschen sind billig. 250 Gramm nur 99 Cent.?
- ◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.?
- Ist das alles? ..?
- ◆ Danke, das ist alles. Was macht das zusammen? ..?
- Das macht zusammen 5,50 Euro.?

56

3 Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

- Sie wünschen? ..?
- ◆ Ich möchte ein en Liter Milch, ein n Kilo Zwiebeln, ein e Flasche Wasser, ein e Dose Sauerkraut, ein e Tafel Schokolade, ein n Brötchen und ein en Apfel.?

76

10 Essen und trinken

4 Ergänzen Sie *gern*, *lieber* oder *am liebsten*.

- Was essen Sie am liebsten?
◆ Hähnchen ist mein Lieblingsessen.
- Trinken Sie lieber Kaffee oder Tee?
◆ (Ich trinke) lieber Tee.
- Essen Sie gern Spaghetti?
◆ Ja.

46

5 Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *mögen*.

- Carla mag Kirschen.
- Ruth und Oliver mögen Hähnchen mit Reis.
- magst du Sauerkraut?
- Was mögt ihr am liebsten?

46

6 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

einkaufen – essen – kaufen – kosten – nehmen – probieren – schmecken

- Hast du gestern eingekauft?
◆ Ja, ich habe Obst und Gemüse gekauft.
- Was habt ihr heute Mittag gegessen?
◆ Pizza.
- Haben Sie den Spinat geschmeckt?
◆ Nein, noch nicht.
- Was haben die Erdbeeren gekostet?
◆ Nur 99 Cent.
- Welchen Käse hat Franzi genommen?
◆ Den Bergkäse.
- Ich finde, die Torte hat sehr gut geschmeckt.

46

10 Essen und trinken

236

3

J. Fyrmu

Test

1 Lebensmittel. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel. Schreiben Sie die Pluralformen.

1. die B A N A N E die Bananen
2. die E R D B E E R E die Erdbeeren
3. das B r ö t c h E n die Brötchen
4. den A p f e l die Äpfel
5. den S a l a t die Salate
6. das die O r a n g e die Orangen
7. die die W u r s t die Würste
8. die die A N A N A S die Mandeln
9. die T o m a t e die Tomaten
10. das H ä h n c h e n die Hähnchen

2 Auf dem Markt. Ergänzen Sie die Fragen.

- Was möchten Sie bitte ?
- ◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.
- Noch etwas ?
- ◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. Was kostet die Kirschen?
- Die Kirschen sind billig. 250 Gramm nur 99 Cent.
- ◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.
- Ist das alles ?
- ◆ Danke, das ist alles. Was kostet das zusammen ?
- Das macht zusammen 5,50 Euro.

3 Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

- Sie wünschen?
- ◆ Ich möchte ein ^{en} Liter Milch, ein ~~x~~ Kilo Zwiebeln, ein e Flasche Wasser, ein ~~x~~ Dose Sauerkraut, ein e Tafel Schokolade, ein ~~x~~ Brötchen und ein ^{en} Apfel.

10 Essen und trinken

4 Ergänzen Sie *gern, lieber* oder *am liebsten*.

- Was essen Sie am liebsten ?
 ♦ Hähnchen ist mein Lieblingsessen.
- Trinken Sie lieber ~~liebste~~ ^{gern} Kaffee oder Tee? 36
 ♦ Liebei Tee.
- Essen Sie gern Spaghetti?
 ♦ Ja.

5 Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *mögen*.

- Carla mag Kirschen.
- Ruth und Oliver mögen Hähnchen mit Reis. 46
- Magst du Sauerkraut?
- Was mögt ihr am liebsten?

6 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

einkaufen – essen – kaufen – kosten – nehmen – ~~probieren~~ – schmecken

- ~~haben~~ ^{Flasche} du gestern gekauft ? eingekauft
 ♦ Ja, ich ~~habe~~ ^{Frucht} gekauft Obst und Gemüse.
- Was ~~haben~~ ^{Frucht} ihr heute Mittag gegessen ?
 ♦ Pizza. genommen / probiert
- ~~haben~~ ^{haben} Sie den Spinat genommen ?
 ♦ Nein, noch nicht.
- Was ~~haben~~ ^{haben} die Erdbeeren gekostet ?
 ♦ Nur 99 Cent.
- Welchen Käse ist ~~ist~~ ^{ist} Franz probieren ?
 ♦ Den Bergkäse.
- Ich finde, die Torte ist ~~ist~~ ^{ist} sehr gut geschmeckt. geschmeckt

16

Abbildung Nr. 12

10 Essen und trinken

①

4. 4. Semester

32,5

Test

1 Lebensmittel. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel. Schreiben Sie die Pluralformen.

- | | |
|---------------------------------------|----------------------|
| 1. <u>die</u> Banane | <u>die</u> Bananen |
| 2. <u>die</u> Erdbeere | <u>die</u> Erdbeeren |
| 3. die <u>das</u> Brötchen | <u>die</u> Brötchen |
| 4. <u>der</u> Apfel | <u>die</u> Äpfel |
| 5. <u>der</u> Salat | <u>die</u> Salate |
| 6. <u>die</u> Orange | <u>die</u> Orangen |
| 7. <u>die</u> Wurst | <u>die</u> Würste |
| 8. der <u>die</u> Ananas | <u>die</u> Ananas |
| 9. <u>die</u> Tomate | <u>die</u> Tomaten |
| 10. <u>das</u> Hähnchen | <u>die</u> Hähnchen |

8,5b

2 Auf dem Markt. Ergänzen Sie die Fragen.

- Was wünschen Sie? ?
- ◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.
- Noch etwas? ?
- ◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. Wie viel kosten die Kirschen?
- Die Kirschen sind billig. 250 Gramm nur 99 Cent.
- ◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.
- Brauchen Sie noch etwas? ?
- ◆ Danke, das ist alles. Wie viel macht es zusammen? ?
- Das macht zusammen 5,50 Euro.

5b

3 Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

- Sie wünschen?
- ◆ Ich möchte ein en Liter Milch, ein en Kilo Zwiebeln, ein e Flasche Wasser, eine e Dose Sauerkraut, ein e Tafel Schokolade, ein en Brötchen und ein en Apfel.

7b

10 Essen und trinken

4 Ergänzen Sie *gern*, *lieber* oder *am liebsten*.

- Was essen Sie am liebsten?
◆ Hähnchen ist mein Lieblingsessen.
- Trinken Sie lieber Kaffee oder Tee?
◆ Lieber Tee.
- Essen Sie gern Spaghetti?
◆ Ja.

4b

5 Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *mögen*.

1. Carla mag Kirschen.
2. Ruth und Oliver mögen Hähnchen mit Reis.
3. Magst du Sauerkraut?
4. Was magst ihr am liebsten?

3b

6 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

einkaufen – essen – kaufen – kosten – nehmen – probieren – schmecken

- Hast du gestern eingekauft?
◆ Ja, ich habe Obst und Gemüse gekauft.
- Was esst ihr heute Mittag essen?
◆ Pizza. habt gegessen.
- Wolltet Sie den Spinat nehmen?
◆ Nein, noch nicht. haben genommen.
- Was kosten die Erdbeeren gekostet?
◆ Nur 99 Cent. wollte hat.
- Welchen Käse will Franzi probieren?
◆ Den Bergkäse. hat.
6. Ich finde, die Torte schmeckt sehr gut geschmeckt.

5b

5

Gestärkt

10,5b

10 Essen und trinken

Test

1 Lebensmittel. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel. Schreiben Sie die Pluralformen.

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. das ^{die} Banane | die Bananen |
| 2. das ^{die} Erdbeere | die Erdbeeren |
| 3. das Brötchen | die Brötchen |
| 4. das ^{der} Apfel | die Äpfel |
| 5. die ^{die} Salat | die Salate |
| 6. die Orange | die Orangen |
| 7. die Wurst | die Würste |
| 8. das ^{die} Ananas | die Ananas |
| 9. die Tomate | die Tomaten |
| 10. das ^{die} Hähnchen | die Hähnchen |

3,5b

2 Auf dem Markt. Ergänzen Sie die Fragen.

- ?
- ◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.
- ~~Wie~~ ein Pfund Erdbeeren ist 15 €
- ◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. ~~ein Kilo~~ Kartoffeln kosten 10 €
- Die Kirschen sind billig. 250 Gramm nur 99 Cent.
- ◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.
- Ich ~~nehmen~~ Pfund ?
- ◆ Danke, das ist alles. Was macht zusammen ?
- Das macht zusammen 5,50 Euro.

0b

3 Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

- Sie wünschen?
- ◆ Ich möchte ein en Liter Milch, ein - Kilo Zwiebeln, ein e Flasche Wasser, ein ex Dose Sauerkraut, ein e Tafel Schokolade, ein - Brötchen und ein en Apfel.

3b

10 Essen und trinken

4 Ergänzen Sie *gern*, *lieber* oder *am liebsten*.

1. ■ Was essen Sie *gern* am liebsten?
 ◆ Hähnchen ist mein Lieblingsessen.
2. ■ Trinken Sie *lieber* Kaffee oder Tee?
 ◆ *am liebsten* Tee. *lieber*
3. ■ Essen Sie *gern* Spaghetti? 26
 ◆ Ja.

5 Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *mögen*.

1. Carla *möge* Kirschen.
2. Ruth und Oliver *mögen* Hähnchen mit Reis.
3. *Mögest* du Sauerkraut?
4. Was *mögt* ihr am liebsten? 16

6 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

- einkaufen – essen – kaufen – kosten – nehmen – probieren – schmecken
1. ■ *hast* du gestern *gekauft*?
 ◆ Ja, ich *habe* Obst und Gemüse *gekauft*.
2. ■ Was *habt* ihr heute Mittag *gegessen*?
 ◆ Pizza. *2 Platen*
3. ■ *Haben* Sie den Spinat *geschmeckt*?
 ◆ Nein, noch nicht.
4. ■ Was *haben* die Erdbeeren *gekostet*?
 ◆ Nur 99 Cent.
5. ■ Welchen Käse *hat* Franzi *genommen*?
 ◆ Den Bergkäse.
6. Ich finde, die Torte *hat* sehr gut *geschmeckt*. 16

Abbildung Nr. 13

Müller

46

5

Grammatiktest

Tvořte tvary:	Präteritum	Perfekt
bitten	er bat	er hat gebeten
denken	er denkt	er hat gedacht
geben	er gibt	er hat gegeben
helfen	er hilft	er hat geholfen
liegen	er liegt	er hat gelegen
schreiben	er schreibt	er hat geschrieben
treffen	er trifft	er hat getroffen

36

8. Ergänzen Sie die Verben im Plusquamperfekt.

- (ankommen) Ich war sehr stolz, als wir oben auf dem Berg angekommen waren.
- (arbeiten) Meine Großmutter _____ in ihrem langen Leben viel _____.
- (schreiben) Als es Abend wurde, _____ die Sekretärin zwanzig Briefe _____.
- (wissen) Die Eltern _____ nicht _____, wo ihre Tochter war.
- (essen) Nachdem er seine Suppe _____, rief er den Kellner.
- (weglaufen) Sie hatte ein schlechtes Gewissen, weil sie von zu Hause _____.
- (aufhören) Sie blieben im Restaurant sitzen, bis der Regen _____.
- (besitzen) Bevor er zehn Jahre alt war, _____ er nie ein Fahrrad _____.
- (rasieren) Als seine Freunde zur Party kamen, _____ er sich noch nicht _____.
- (trainieren) Nachdem der Sportler drei Stunden _____, ging er unter die Dusche.
- (wachsen) Die Tochter meiner Freundin _____ in einem Jahr so sehr _____, dass ich sie nicht mehr erkannte.

9. Schreiben Sie die Sätze im Futur.

- Bald fliegen die Menschen zum Mars.
Bald werden die Menschen zum Mars fliegen.
- Nächstes Jahr macht meine Tochter Abitur.
Sie ~~ist~~ ~~wird~~ macht Tochterabitur +
- Ich fahre im nächsten Jahr nach Spanien.
Ich werde nächstes Jahr nach Spanien gehen
- Du schaffst die Prüfung ganz bestimmt.
Du ~~wird~~ die Prüfung ganz bestimmt ~~geschaffen~~
- Am Wochenende müssen wir die Wohnung putzen.
Wir werden ~~Wochenend~~ mit der Wohnung ~~geputzen~~
- Morgen regnet es bestimmt.
er ~~wird~~ es bestimmt ~~ge regnet~~

06

10. Schreiben Sie die Sätze mit „weil“ im Nebensatz.

- Da ich kein Geld habe, wandere ich nicht aus.
Ich ~~wandere~~ nicht aus, weil ich ~~kein~~ Geld ~~habe~~.
- Da meine Kinder noch zur Schule gehen, muss ich hier bleiben.
Ich muss ~~hier~~ bleiben, weil ~~meine~~ Kinder ~~zur~~ Schule ~~sind~~ +
- Da ich hier sehr zufrieden bin, will ich nicht weggehen.
Ich ~~sehr~~ glücklich, weil ~~nicht~~ gehen +
- Da meine Großeltern in Australien leben, kann ich leicht auswandern.
Meine ~~Großeltern~~ leben in ~~Australien~~, weil ~~ich~~ kann ~~leicht~~ auswandern ?
- Da ich noch studiere, fehlt mir das Geld zum Reisen.
Ich ~~lehne~~, weil ~~hat~~ das ~~Geld~~ ~~zum~~ ~~Reisen~~

06

23. Ihre Grammatik. Ergänzen Sie.

ich	würde helfen	könnte kommen	dürfte bleiben	hätte Angst	wäre geizig
du	du würdest helfen				
Sie	Sie würden helfen				
er/sie/es man					
wir					
ihr					
sie					

2. Ergänzen Sie die richtige Präposition und den richtigen Artikel (wenn nötig).

über mit ~~an~~ zu mit für über mit mit nach als mit von mit

Ich kann mich an den ^(a) Mann erinnern. Er gehörte ^(b) Stammgästen im Brauhaus. Dort traf er sich häufig ^(c) Freund, um ^(d) ihm Schach zu spielen. Manchmal hat er sich ^(e) Gästen unterhalten. Er hat sich ^(f) Politik interessiert und häufig ^(g) Regierung geschimpft. Manchmal hat er sich sogar ^(h) Gästen gestritten. Einmal hat er ⁽ⁱ⁾ mir gesprochen und mich ^(j) habener mit dem Namen Alberto gefragt, der im Café ^(k) Kellner gearbeitet hatte. Ich konnte ihm die Frage nicht beantworten. Mir ist aufgefallen, dass er auf dem Handy sehr viel ^(l) Frau telefoniert hat. Sie haben immer ^(m) Autos gesprochen. Mehr weiß ich ⁽ⁿ⁾ Mann nicht.



06

Tvořte IMPERATIV!

- ziehen
- nehmen
- fahren
- fragen
- einpacken
- erzählen

zieh(e)!
~~nehmen dieses!~~
~~fährt!~~
 Frage!
~~einpack!~~
~~sagez dieses!~~

16

Abbildung Nr. 14

136
5

Grammatiktest

Tvořte tvary: Präteritum Perfekt

bitten er bat er hat gebeten
 denken
 geben
 helfen
 liegen
 schreiben
 treffen

X

8. Ergänzen Sie die Verben im Plusquamperfekt.

- a) (ankommen) Ich war sehr stolz, als wir oben auf dem Berg angekommen waren.
- b) (arbeiten) Meine Großmutter hat in ihrem langen Leben viel gearbeitet.
- c) (schreiben) Als es Abend wurde, hat die Sekretärin zwanzig Briefe geschrieben.
- d) (wissen) Die Eltern haben nicht gewusst, wo ihre Tochter war.
- e) (essen) Nachdem er seine Suppe hat gegessen, rief er den Kellner.
- f) (weglaufen) Sie hatte ein schlechtes Gewissen, weil sie von zu Hause weglaufen ist.
- g) (aufhören) Sie blieben im Restaurant sitzen, bis der Regen aufgehört hat.
- h) (besitzen) Bevor er zehn Jahre alt war, hat er nie ein Fahrrad besessen.
- i) (rasieren) Als seine Freunde zur Party kamen, hat er sich noch nicht rasiert.
- j) (trainieren) Nachdem der Sportler drei Stunden hat geübt, ging er unter die Dusche.
- k) (wachsen) Die Tochter meiner Freundin hat in einem Jahr so sehr gewachsen, dass ich sie nicht mehr erkannte.

9. Schreiben Sie die Sätze im Futur.

- a) Bald fliegen die Menschen zum Mars.
Bald werden die Menschen zum Mars fliegen.
- b) Nächstes Jahr macht meine Tochter Abitur.
Nächstes Jahr macht meine Tochter Abitur machen.
- c) Ich fahre im nächsten Jahr nach Spanien.
Ich werde im nächsten Jahr nach Spanien fahren.
- d) Du schaffst die Prüfung ganz bestimmt.
Du wirst die Prüfung ganz bestimmt schaffen.
- e) Am Wochenende müssen wir die Wohnung putzen.
Am Wochenende werden wir die Wohnung putzen müssen.
- f) Morgen regnet es bestimmt.
Morgen wird es bestimmt regnen.

2,56

10. Schreiben Sie die Sätze mit „weil“ im Nebensatz.

- a) Da ich kein Geld habe, wandere ich nicht aus.
Ich wandere nicht aus, weil ich kein Geld habe.
- b) Da meine Kinder noch zur Schule gehen, muss ich hier bleiben.
Ich muss hier bleiben, weil meine Kinder noch zur Schule gehen.
- c) Da ich hier sehr zufrieden bin, will ich nicht weggehen.
Ich will nicht weggehen, weil ich hier sehr zufrieden bin.
- d) Da meine Großeltern in Australien leben, kann ich leicht auswandern.
Ich kann leicht auswandern, weil meine Großeltern in Australien leben.
- e) Da ich noch studiere, fehlt mir das Geld zum Reisen.
Ich fehlt mir das Geld zum Reisen, weil ich noch studiere.

46

1. Ihre Grammatik. Ergänzen Sie.

ich	würde helfen	könnte kommen	dürfte bleiben	hätte Angst	wäre geizig
du	würdest helfen	könntest kommen	dürftest bleiben	hättest Angst	wärest geizig
Sie	würden helfen	könnten kommen	dürften bleiben	hätten Angst	wären geizig
er/sie/es man	würde helfen	könnte kommen	dürfte bleiben	hätte Angst	wäre geizig
wir	würden helfen	könnten kommen	dürften bleiben	hätten Angst	wären geizig
ihr	würdet helfen	könntet kommen	dürftet bleiben	hättet Angst	wäret geizig
sie	würden helfen	könnten kommen	dürften bleiben	hätten Angst	wären geizig

56

2. Ergänzen Sie die richtige Präposition und den richtigen Artikel (wenn nötig).

über mit ~~an~~ zu mit für über mit mit nach als mit von mit

Ich kann mich an den (a) Mann erinnern. Er gehörte zu den (b) Stammgästen im Brauhaus. Dort traf er sich häufig mit (c) Freund, um mit (d) ihm Schach zu spielen. Manchmal hat er sich mit (e) Gästen unterhalten. Er hat sich mit (f) Politik interessiert und häufig mit (g) Regierung geschimpft. Manchmal hat er sich sogar mit (h) Gästen gestritten. Einmal hat er mit (i) mir gesprochen und mich mit (j) Italiener mit dem Namen Alberto gefragt, der im Café mit (k) Kellner gearbeitet hatte. Ich konnte ihm die Frage nicht beantworten. Mir ist aufgefallen, dass er auf dem Handy sehr viel mit (l) Frau telefoniert hat. Sie haben immer mit (m) Autos gesprochen. Mehr weiß ich mit (n) Mann nicht.



1,56

Tvořte IMPERATIV!

- ziehen zieh(e)!
- nehmen
- fahren
- fragen
- einpacken
- erzählen

Abbildung Nr. 15

DIE UMFRAGE

(die Meinungsforschung, bearbeitet von Eva Doležalová)

Ich bitte Sie um die Ausfüllung dieser Umfrage zum Zweck der Feststellung und Erklärung nachfolgender Fragen und Hypothesen, die den Überblick über die Deutschsituation an den Mittelschulen bieten.

**1. Was denken Sie über die Deutschstellung (Situation) zwischen den Abiturfächer?
(das Behalten des Deutschen als Abiturfach)**

Deutsch ist gleichberechtigt, wird keinerlei bevorzugt oder beeinträchtigt.

**2. Verwenden Sie unterschiedliche Verfahren und Methoden an der Fachschule
und am Gymnasium?**

Meine Verfahren und Methoden sind gleich. Nur an der Fachschule muss ich viel mehr wiederholen. Deshalb ist der Fortschritt langsamer.

**3. Welche Vermittlungen benutzen Sie beim Grammatikunterricht? Wie lehren Sie
die Grammatik?**

Ich erkläre die Grammatik meistens auf Tschechisch. Zum Üben der Grammatik benutze ich interaktive Übungen, Buchübungen oder Spiele.

**4. Warum haben die Schüler an den Fachschulen (Mittelschulen) schlechtere
Ergebnisse als die Schüler am Gymnasium und warum sind sie zurück im
Lehrstoff und im Lernen? Wo sehen Sie das Hauptproblem?**

Die Schüler an den Fachschulen können nicht lernen. Der Lehrer muss dann viel wiederholen und zurückgreifen und deshalb hat er weniger Zeit für den neuen Stoff.

5. Welchen Teil des Staatsabiturs finden Sie am schwierigsten? Und warum?

Für die Schüler an der Fachschule finde ich Gespräche am schwierigsten. Diese Schüler sind viel mehr fähiger etwas auswendig zu lernen als eigene Sätze ohne große Vorbereitung zu formulieren.

**6. Wählen die Schüler beim Abitur lieber Mathematik als die Sprache? Und
warum?**

Das kann ich nicht beurteilen.

**7. Sind die Schüler an der Fachschule fähig gleiche Kenntnisse und Ergebnisse als
die Schüler am Gymnasium beim Abitur zu erreichen? Mit welcher Weise kann
der Lehrer „das“ beeinflussen? Ist es auch die Lehrersache?**

Siehe oben. Der Lehrer kann sicher schon was unternehmen, aber wenn die Schüler mit 15 nicht lernen können, ist es meistens zu spät. Als Beweis kann dienen, dass die Schüler viel lieber übernommene Texte auswendig lernen, als eigene Sätze formulieren. Die auswendig

gelernten vergessen sie dann in kurzer Zeit. In diesem Alter sollten sie schon automatisch lernen können. Sie sind auch faul, eigene Ideen auf den Tisch zu bringen. Etwas im Internet zu finden ist für sie einfacher.

8. Wie viele Deutschstunden pro Woche haben die Schüler jetzt und wie viele früher?

Unsere Schüler hatten immer 3 Deutschstunden pro Woche. Es hängt jedoch von ihnen ab, ob sie auch das Schulfach Konversation in der deutschen Sprache wählen. Dann stehen ihnen weitere 2 Stunden pro Woche zur Verfügung. Diese Möglichkeit gab es und gibt es bis heute noch, auch wenn die Schüler Deutsch als zweite Fremdsprache lernen.

9. Es gibt auch viele Schüler, die an der Grundschule Deutsch hatten, und jetzt an der Mittelschule müssen sie wegen keiner Einteilung in zwei Sprachgruppe in Englisch maturieren. Es muss für sie sehr schwer sein. Was denken sie davon?

Nirgends steht, dass die Schüler in Englisch maturieren müssen. Es ist immer noch ihre Wahl.

Vielen Dank.

DIE UMFRAGE

(die Meinungsforschung, bearbeitet von Eva Doležalová)

Ich bitte Sie um die Ausfüllung dieser Umfrage zum Zweck der Feststellung und Erklärung nachfolgender Fragen und Hypothesen, die den Überblick über die Deutschsituation an den Mittelschulen bieten.

1. Was denken Sie über die Deutschstellung (Situation) zwischen den Abiturfächer?
(das Behalten des Deutschs als Abiturfach)

Vzájemná výměla jazyka považují za důležitou.
Mnozí mladíci a dívky jazyka by mít byt zachováno

2. Verwenden Sie unterschiedliche Verfahren und Methoden an der Fachschule und am Gymnasium?

Na gym. neúčím, tedy rovnoměrně.

3. Welche Vermittlungen benutzen Sie beim Grammatikunterricht? Wie lehren Sie die Grammatik?

Grammatiku vyučujeme český + učebnice náhorní příklady.
Při učebnicích má být i výraz, které mají "pracovní" část
nové grammatikové práce. Používáme pracovní karty.
Grammatiku používáme také v mluveném projevu.

4. Warum haben die Schüler an den Fachschulen (Mittelschulen) schlechtere Ergebnisse als die Schüler am Gymnasium und warum sind sie zurück im Lehrstoff und im Lernen? Wo sehen Sie das Hauptproblem?

Na gymnáziu sic neúčím, ale jak jsem již zmínila,
velké množství dětí studuje odbornou školu ukončují
se středostolní vydání. Bohužel mnohým stáčí
maturu "udít". Děti by rádi dostali
lepší výsledky než průměry, ale museli by přispět
větší péčí a vytrvalostí v jazyce.

5. Welchen Teil des Staatsabiturs finden Sie am schwierigsten? Und warum?

V písemné části - poslech. Odpovědi na kladné otázky
jsou vždy přímo zmíněné v mluveném projevu,
některé věci si musí vydedukovat správnou odpověď
a tu pak nasketnout.

6. Wählen die Schüler beim Abitur lieber Mathematik als die Sprache? Und warum?

Matematiku by si měli vybrat technicky nadaní žáci.
Na naší škole sta procenta žáků bude mluvit
z svého jazyka.

7. Sind die Schüler an der Fachschule fähig gleiche Kenntnisse und Ergebnisse als die Schüler am Gymnasium beim Abitur zu erreichen? Mit welcher Weise kann der Lehrer „das“ beeinflussen? Ist es auch die Lehrersache?

Žáci na gymnáziích jsou "přidružení" k dalšímu studiu.
Výsledky a znalosti na gymnáziích jsou (měly by být)
vyšší. Na odborných školách mnozí žáci maturitou
konat své vzdělávání. V "našem" oboru je škála po "pešora-
telních" a staré lidi v zahraničí (D). Motivací by mělo být
pro ně to, že jazyk v Německu uplatní a vydělají si peníze.

8. Wie viele Deutschstunden pro Woche haben die Schüler jetzt und wie viele früher?

V prvním roč.	mítí žáci	1 h.	Nj týdně.
V druhém	—	2 h.	Nj týdně.
V třetím	—	3 hodiny	týdně.
V čtvrtém roč.	mají žáci	4 hodiny	týdně.

9. Es gibt auch viele Schüler, die an der Grundschule Deutsch hatten, und jetzt an der Mittelschule müssen sie wegen keiner Einteilung in zwei Sprachgruppe in Englisch maturieren. Es muss für sie sehr schwer sein. Was denken sie davon?

Dozrát je (lépe: to byl) případ i některých žáků na
této škole. Ze základní školy přešli s Nj, ale v prvním
roč. měli jen A1. Od druhého roč. přešla Nj.
Maturitu tak někteří konali s A1,
někteří s Nj.
Silněji měli tyto žáci klíčovou: absence Nj v prvním
ročníku a projev.

Vielen Dank.

